

ISSN: 0939-5687

# tzb

## Thüringer Zahnärzte- blatt

07/08 | 2020



- Hilfsaktion:  
Zahnärztin auf  
Spendentour 15
- 8. KZBV-Vertreter-  
versammlung 5
- Heilberufsausweis:  
Durchblick im  
Preisdschungel 12



## Das neue DZR Praxisabgabe-Factoring

### Sie planen aktuell die Praxisabgabe oder geben Ihre Praxis demnächst ab?

Mit unserem neuen **DZR Praxisabgabe-Factoring** haben Sie und Ihr Nachfolger nach dem Zeitpunkt der Praxisübergabe keinen Stress mehr mit den „Altpatienten“. Wir kümmern uns darum. Speziell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten!

- **Stressfreie Patientenverwaltung**, Abrechnung und Betreuung vor und nach Praxisübergabe
- **Individuelle Vorteilskonditionen** und Sonderleistungen für Abgeber und Nachfolger
- **Klarer Abschluss** der alten Patientenrechnungen und sauberer Start für den Nachfolger

Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns unter Tel. 0711 99373-4993 oder unter [mail@dzt.de](mailto:mail@dzt.de).

**Sicherheit. Kompetenz. Vertrauen.**

Beim Marktführer in der zahnärztlichen Privatliquidation.

**DZR** Deutsches  
Zahnärztliches  
Rechenzentrum

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Coronapandemie hält uns noch immer – und es steht zu befürchten auch noch das gesamte 2. Halbjahr – fest im Griff. Aber man lernt, damit zu leben und in Deutschland haben wir ja bisher diese Misere recht gut beherrschen können. Wie es weiter geht und welche, auch wirtschaftliche Spätfolgen sich einstellen werden, bleibt abzuwarten. Dass es weitere, auch für uns Zahnärzte relevante Spätfolgen geben wird, davon bin ich überzeugt. Umso mehr freue ich mich, dass es uns in diesem Jahr gelungen ist, mit allen Krankenkassen eine Steigerung der Punktwerte um 3,66 % zu erreichen, das ist eine sehr große Steigerung, die uns helfen wird, die Coronafolgen etwas abzufedern. Wir sind ja immer, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung, mit unseren Vergütungen im GKV-Bereich an die wirtschaftliche Entwicklung gekoppelt und so sehe ich für uns die Entwicklung in den nächsten Jahren etwas abgeflacht. Trotzdem haben wir das Glück, als systemrelevanter Beruf auch in diesen schwierigen Zeiten wahrscheinlich sicher ganz gut zu rechtzukommen.

Die Quartalsabrechnung des 2. Quartals hat ziemlich genau 80 % der Fallzahlen des 2. Quartals 2019 und bei den Kieferorthopäden fehlen sogar nur 10 % der Fälle gegenüber 2019. Das Volumen der Monatsabrechnungen ist im Juli wieder auf dem Stand des Vorjahres angekommen, während in den drei Monaten zuvor deutliche Einbrüche zu verzeichnen waren. Das alles stimmt mich optimistisch, dass wir als Kollegenschaft auch diese Herausforderungen meistern werden. Wenn da nur nicht die Politik wieder dazwischen funkt. Der Gesundheitsminister hat in dieser Zeit sehr stark in die Finanzreserven der gesetzlichen Krankenkassen eingegriffen und irgendwie muss ja alles refinanziert werden. Die

Beiträge der Versicherten werden nach meiner Auffassung sicher nicht erhöht, also müssen Andere Solidaropfer erbringen. Sicher werden sich noch viele Kollegen erinnern, als vor einigen Jahren der Gesetzgeber einfach beschloss, zur Weiterentwicklung der Honorare nur die halbe Grundlohnsumme zur Verfügung zu stellen. Wir werden abwarten.

Trotz Coronakrise treibt dessen ungeachtet das BMG aber weiter die Entwicklung der Telematikinfrastruktur voran. Das ist ja sicher auch gut und richtig, aber der Zeitdruck, unter dem das alles passiert und die Art und Weise, alles mit der Brechstange durchzusetzen, ist alles andere, als dem Projekt zuträglich. Im Handstreich hat sich das BMG die gematik einverleibt, weil bei den ehemaligen Gesellschafteranteilen nach Meinung des Herrn Spahn alles nicht schnell genug ging. Nun in der Hand des BMG, kam es zum größten Unfall. Seit dem 27.5. waren etwa 40 % aller Praxen abgeschnitten, durch einen Fehler, den die Leute vom BMG selbst zu verantworten haben. Aber kein Aufschrei der Politik erfolgte. Bis heute funktioniert es noch nicht wieder überall. Nur wir sollen ab dem 1. Januar 2021 die Rezepte und Arbeitsfähigkeitsbescheinigungen elektronisch ausfüllen. Wenn dann wieder etwas nicht richtig funktioniert, wird dem Gesetzgeber sicher wieder eine Sanktion einfallen, die ja in letzter Zeit immer diejenigen trifft, die am wenigsten dafür verantwortlich sind, aber am leichtesten zu bestrafen. Das ist keine gute Entwicklung und die Akzeptanz dieser Strukturen durch die Kollegenschaft wird dadurch nicht steigen, zumal der Mehrwert sich nur für die Krankenkassen, aber nicht für die Praxen darstellt. In den Praxen ist nur mit höherem Aufwand zu rechnen.



Umfangreichere Telematikinfrastruktur bedarf naturgemäß auch höherer Sicherheitsvorkehrungen im Umgang damit. Deshalb haben, durch Gesetz verordnet, auch die Ärzte und Zahnärzte eine neue IT-Sicherheitsrichtlinie zu verabschieden, bisher ist sie noch nicht verabschiedet. Wir wissen noch nicht genau, was auf die Praxen zukommen wird. Aber es wird etwas auf die Praxen zukommen, zumindest eine Dokumentationspflicht. Das wird das Nächste sein, womit wir uns beschäftigen müssen. Keine Patientenbehandlung wird dadurch besser werden, aber die Bürokratie steigt weiter. Je mehr Menschen von Entbürokratisierung sprechen, umso mehr bekomme ich ein ungutes Gefühl. Aber auch diese Herausforderung werden wir meistern. Wir als KZV werden uns wie üblich bemühen, es für die Praxen handhabbar zu gestalten. Sobald Genaueres bekannt wird, werden wir Sie informieren. Bis dahin haben Sie einen schönen Urlaub, zu Coronazeiten sicher bei den meisten, wie auch bei mir, etwas anders als bisher gewohnt, aber wir haben hier in Thüringen auch sehr viele sehens- und erlebenswerte Dinge, die bei uneingeschränkter Reisemöglichkeit vielleicht zu Unrecht vernachlässigt werden. Ich habe mir davon schon einiges angeschaut.

Ihr Dr. Karl-Friedrich Rommel

*Vorsitzender der  
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen*

---

 Editorial 3
 

---




---

 Kassenzahnärztliche Vereinigung
 

---

<i>Von der 8. Vertreterversammlung der KZBV am 01. und 02. Juli 2020. . . . .</i>	5
<i>Im Dialog mit... . . . .</i>	7
<i>Hospitation in der Zahnarztpraxis – auch während des Examens möglich. . . . .</i>	8
<i>Neue Festzuschüsse und Änderung der Bonusregeln für Zahnersatz ab Oktober 2020 . . . . .</i>	9
<i>Ausschreibungen von Vertragszahnarztstellen. . . . .</i>	9




---

 Landeszahnärztekammer
 

---

<i>Infektionsschutzkonzept entfällt. . . . .</i>	10
<i>Notfall in der Zahnarztpraxis . . . . .</i>	11
<i>Mehr Auswahl beim Ausweis . . . . .</i>	12
<i>Implantologie strukturiert in der Praxis etablieren . . . . .</i>	13




---

 Spektrum
 

---

<i>Rennsteigstaffel @ home. . . . .</i>	14
<i>Radtour für einen guten Zweck . . . . .</i>	15
<i>Zahnarzt häufig nur bei Beschwerden aufgesucht . . . . .</i>	16
<i>Nächstes Etappenziel erreicht . . . . .</i>	18
<i>Fast vergessene Kurstadt-Geschichte . . . . .</i>	19
<i>apoBank möchte Vertrauen zurückgewinnen . . . . .</i>	20
<i>Saalfelder Zahnärztinnen blicken in die Zukunft. . . . .</i>	21

---

 Weitere Rubriken
 

---

<i>Kondolenzen. . . . .</i>	19
<i>Glückwünsche . . . . .</i>	21
<i>Kleinanzeigen . . . . .</i>	23

# Thüringer Zahnärzte- blatt

**28. Jahrgang**
**Impressum**

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

**Herausgeber:**

Landeszahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

 Dr. Christian Junge  
(v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)

 Dr. Karl-Friedrich Rommel  
(v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

**Redaktion:**

 ZA Dr. Christian Junge (LZKTh)  
ZA Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)  
Matthias Frölich (LZKTh)

**Anschrift der Redaktion:**

 Landeszahnärztekammer  
Thüringen  
Barbarosshof 16, 99092 Erfurt  
Tel: 03 61 74 32 -136  
Fax: 03 61 74 32 -236  
E-Mail: presse@lzkth.de  
Internet: www.lzkth.de

**Leserpost:**

leserbriefe@lzkth.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

**Anzeigenannahme**
**und -verwaltung:**

 Werbeagentur Kleine Arche GmbH,  
Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt  
Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85  
E-Mail: info@kleinearche.de  
Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15 seit 01.01.2020.

**Anzeigenleitung:**

Birgit Schweigel

Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

**Gesamtherstellung/Satz/Layout:**

WA Kleine Arche GmbH

**Druck und Buchbinderei:**

Druckhaus Gera GmbH

**Titelbild:** Ladakhpartners

Einzelheftpreis: 4,90 €

 Jahresabonnement: 49,01 €  
jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

**September-Ausgabe 2020:**

Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 30.8.2020

**Auflage dieser Ausgabe:** 2.700

**ISSN:** 0939-5687

## Bekanntmachung

Gemäß § 3 Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung der KZV Thüringen wird bekanntgegeben, dass eine Vertreterversammlung der KZV Thüringen stattfindet.

Termin: Samstag, 26. September 2020, 9 Uhr  
Ort: Hotelpark Stadtbrauerei Arnstadt,  
Brauhausstraße 1–3,  
99310 Arnstadt



Dr. Horst Popp  
VV-Vorsitzender der  
KZV Thüringen

# Von der 8. Vertreterversammlung der KZBV am 01. und 02. Juli 2020

## Im Fokus: Grund- und Zukunftsfragen des Berufsstandes

Von Dr. Knut Karst

Dass dieses Jahr alles etwas anders läuft als gewohnt, dürfte mittlerweile ein jeder bemerkt haben. Auch die diesjährige Vertreterversammlung der KZBV am 01. und 02. Juli 2020 musste sich den neuen Umständen anpassen und wurde aufgrund des Coronavirus zum ersten Mal per Videokonferenz durchgeführt. Eine schwierige Aufgabe, da das persönliche und vertrauliche Gespräch zwischen den Vertretern fehlt und die Effizienz durch teils längere Erläuterungen leidet. Themenschwerpunkte der Veranstaltung waren neben der Corona-Krise und einer Bilanz der zurückliegenden Wochen vor allem die Digitalisierung, das Vertragsgeschäft sowie die Sicherstellung einer flächendeckenden und wohnortnahen Versorgung.

Dr. Wolfgang Eßer eröffnete die erste digitale Vertreterversammlung mit eindeutigen Worten an den Berufsstand: „Meine Hochachtung und mein herzlichster Dank gilt allen Zahnärztinnen, Zahnärzten und Praxisteams, die in dieser Situation für ihre Patienten da waren, als es drauf ankam!“. Trotz der coronabedingten neuartigen und schwierigen Situation einschließlich der veränderten Arbeitsbedingungen sei es gelungen, gemeinsame Lösungen zu finden und ein effizientes Krisenmanagement umzusetzen.

Einen breiten Raum in Dr. Eßers Bericht nahmen die vergangenen Wochen im Angesicht der Corona-Pandemie ein. Bereits zu Beginn dieser Entwicklung ist die KZBV mit der Politik in den Dialog getreten, um zum einen Vorschläge zur Minimierung des Infektionsrisikos in den Zahnarztpraxen zu unterbreiten und zum anderen die vertragszahnärztliche Versorgung bei maximalem Infektionsschutz aufrechtzuerhalten. Im Zuge dessen wurde die Schmerz- und Notfallversorgung von infizierten und unter Quarantäne stehenden Patienten in sogenannten „Schwerpunktpraxen“ ermöglicht. Dafür wurde aus dem Stand ein Netz von Behandlungszentren in 30 Kliniken

und 170 Schwerpunktpraxen für die Akut- und Notfallbehandlung aufgebaut. Ferner sei bis heute kein Fall bekannt geworden, bei dem es zu einer Infektion im Rahmen einer zahnärztlichen Behandlung gekommen ist. Auf Bundes- und Landesebene haben KZBV und KZVen auf ihren Websites und über soziale Medien umfassende und ständig aktualisierte Informationen bereitgestellt sowie Hotlines für Kollegen und Patienten eingerichtet. Die Zahnärzteschaft hat gezeigt, dass auch in Krisenzeiten Verlass auf sie ist.

Die Bilanz war jedoch ernüchternd. Themen, wie die Notwendigkeit von Finanzierungshilfen für Zahnarztpraxen, um deren Existenzsicherung vor dem Hintergrund einbrechender Fallzahlen zu gewährleisten sowie die Sicherstellung einer künftig flächendeckenden Versorgung, haben seitens der Politik unzureichend Beachtung gefunden. Anders als Krankenhäuser und Vertragsärzte wurde die Vertragszahnärzteschaft im Krankenhausentlastungsgesetz nicht berücksichtigt. Die Bemühungen, den Schutzschirm im Gesundheitswesen auch auf die zahnärztliche

Versorgung auszuweiten, wurden schlussendlich durch den Bundesfinanzminister auf eine Liquiditätshilfe mit Rückzahlungspflicht degradiert – dabei musste jede KZV individuell entscheiden, ob sie diese annehmen oder gemäß der „Opt-out-Regelung“ bis Anfang Juni ablehnen wollte. Auch die ursprünglich anvisierte paritätische 50-50-Verteilung der Lasten auf Krankenkassen und Zahnärzte offenbarte sich als Worthülse, da die Vertragspartner bundesweit wenig kooperativ auftraten und die nötige Unterstützung ausblieb. Dies blockierte leider auch immer wieder landesspezifische Lösungsansätze. Die PKV erwies sich als ebenso nicht belastbarer Träger des Systems. Eine Hygienepauschale als einzigen Teil der Verantwortung im Gesundheitssystem zu tragen, ist wenig.

Im Wesentlichen habe die Politik echte Unterstützung verweigert, während alle anderen Gruppen der Gesundheitsberufe – Ärzte, Psychotherapeuten, Kliniken, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen – diese erhalten haben. Auch der bereits Mitte März an den Gesundheitsminister



Videokonferenz der KZBV



Dr. Wolfgang Eber, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV

Foto: © KZBV/Jardai

gerichtete Appell hinsichtlich der Systemrelevanz von Vertragszahnärzten erhielt wenig Rückhalt. Dr. Eber sprach diesbezüglich von „fehlendem Verantwortungsbewusstsein einiger politischer Amtsträger“, die dadurch die Zukunft des Versorgungssystems gefährdeten und bat eindringlich und erneut darum, diese Fehlentscheidungen öffentlich anzuerkennen und die zahnärztliche Versorgung als systemrelevant anzusehen. Besonders junge Kolleginnen und Kollegen sowie Praxisgründer würden die Folgen dessen zu spüren bekommen. Ein fatales Signal an Studierende und Vorbereitungsassistenten. Die Enttäuschung über das politische Handeln und das Ergebnis sitzen tief und es wurde der Anschein vermittelt, Zahnärzte und ihre Praxisteams besäßen keinen allzu großen Stellenwert innerhalb der Heilberufe. In Medien und Politik hat sich zudem ein Zerrbild des Berufsstandes etabliert, welches immer wieder gern den Fuhrpark und nicht die Arbeit unter COVID-19-Bedingungen darstellt.

Trotz allem sprach sich Dr. Eber dafür aus, sich in die Zukunft zu orientieren und weiterhin mit Qualität, Dichte und Verlässlichkeit zahnärztliche

Leistungen erbringen zu wollen. Sein Appell: „Wir müssen uns mit vereinten Kräften aus dieser schweren Lage befreien!“ galt dem gesamten Berufsstand und zielt auch auf die COVID-19-Versorgungsstrukturen-Schutzverordnung ab, mit der die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Zahnarztpraxen ermittelt werden sollen. Die Zahlen zeigten, dass allein zwischen Mitte März und Mitte Mai - im Vergleich zum Vorjahr - Rückgänge im Leistungsvolumen von bis zu 50 % zu verzeichnen seien. Daher müsse der Berufsstand geschlossen mit einer Stimme sprechen, um die Stärke dieses freiberuflichen selbstverwalteten Gesundheitssystems herauszustellen und proaktiv gegen die Kommerzialisierung vorzugehen: „Es ist ein Irrweg, Ökonomen die Ausrichtung des Gesundheitssystems zu überlassen.“

Darüber hinaus stand das vieldiskutierte Thema MVZ im Fokus und machte mit zwei aktuellen Entwicklungen auf sich aufmerksam. Der Wachstumstrend im Bereich der zahnärztlichen MVZ ist erkennbar, da die Anzahl der zugelassenen MVZ zum Ende des I. Quartals 2020 erstmals die 1 000er Marke überschritten habe. Dr. Eber führte weiter aus, der Anteil der MVZ mit Fremdinvestorenbeteiligung liege derzeit bei 20 % und weise ebenfalls eine steigende Tendenz auf. Er gehe davon aus, dass die bekannten Finanzinvestoren weiter in den deutschen Dentalmarkt investieren werden und diese Entwicklung akribisch beobachtet und breitgefächert analysiert werden müsse.

Auch die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet in der Umsetzung und im zahnärztlichen Sektor mit großen Schritten voran. Einige Beispiele verpflichtender digitaler Neuerungen, die die Prozesse in den Zahnarztpraxen ab 2021 verändern werden, sind die Anwendungen „elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU)“, die „elektronische Patientenakte (ePA)“ oder auch das „elektronische Rezept (E-Rezept)“.

Überdies wird das digitale Bonusheft als fester Bestandteil in die ePA integriert. Das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren ist weiterhin auf einem guten Weg und soll zukünftig die Genehmigung von Heil- und Kostenplänen erleichtern. Dr. Pochhammer betonte, die Digitalisierung sei ein Schwerpunkt der KZBV und muss dazu beitragen, die Bürokratielast in den Praxen zu reduzieren, die Patientenbehandlung zu verbessern und praxistaugliche Lösungen anzubieten. Zudem stellte er die IT-Sicherheitsrichtlinie vor.

Abschließend appellierte Dr. Eber abermals an die Vertreterversammlung: „Lassen Sie uns nach vorne blicken und Herausforderungen gemeinsam angehen. Lassen Sie uns zeigen, dass wir zusammenstehen und uns nicht entmutigen und auseinanderdividieren lassen – besonders in schwierigen Zeiten wie diesen.“

Die sich anschließende Diskussion der Delegierten spiegelte die aufgeworfenen Fragestellungen wider. Hohe Anerkennung wurde dem Vorstand der KZBV gezollt, der durch extremes Engagement, unterstützt durch die KZVen und professionelle, hart arbeitende Verwaltungsangestellte erreichen konnte, dass trotz eines durch Vorurteile und Ignoranz gekennzeichneten politischen Umfelds die Zahnärzteschaft als Medizinberuf wahrgenommen und in der Sicherstellung notwendige Maßnahmen erhalten hat. In weiteren Anträgen positionierte sich die Vertreterversammlung klar dahingehend, dass die Vergütungen auch mehr den Bedingungen der COVID-19-Pandemie begründeten allgemein angespannten Wirtschaftslage gerichtet bleiben müssen, um auch in Zukunft die Versorgung der Patienten absichern zu können.

Des Weiteren ist bei der fortschreitenden Einführung der Telematikinfrastruktur für Augenmaß bei den administrativen Belastungen der Praxen und der vollständigen Kostenentlastung Sorge zu tragen. Im Ergebnis kann ich bestätigen, die Vertragszahnärzteschaft hat auch hier bewiesen, dass sie sich neuen Herausforderungen stellt und diese konstruktiv löst. Sowohl die Delegierten als auch die Versammlungsleitung haben die anspruchsvollen Rahmenbedingungen gemeistert.



Die Teilnehmer der KZV Thüringen: Dr. Knut Karst, Dr. Horst Popp und Roul Rommeiß

Foto: kzvth



Dr. Knut Karst  
Delegiertes Mitglied der  
KZBV-W

# Im Dialog mit...

## Robert Martin Montag von der FDP-Fraktion Thüringer Landtag

**Herr Montag, wie fühlt es sich an, wenn man als Freier Demokrat Gesundheitspolitik betreibt – ein Bereich, wo der Trend seit Jahren in Richtung Staatszentrismus geht?**

Es macht Freude, auch in der Gesundheitspolitik die Idee der Freiheit und der individuellen Verantwortung, aber auch die der Gestaltungsfreiheit entgegen einem etatistischen Zeitgeist hochzuhalten. Ich glaube daran, dass das Wettbewerbsprinzip noch immer die Versicherung für hohe Qualität, gute Ideen und ein funktionierendes Gesamtsystem darstellt. Leider finden sich für die Idee der Freiberuflichkeit und einer funktionierenden Selbstverwaltung immer wenige Anhänger. Das macht das Wirken der FDP in den Parlamenten umso wichtiger.

**Wo sehen Sie denn die größten Herausforderungen im Gesundheitsbereich für Thüringen, speziell im zahnmedizinischen Bereich?**

Zum Beispiel bei der Digitalisierung. Politik stellt Digitalisierung oft als ein Mantra dar. Dabei soll sie lediglich helfen, Abrechnungs- und Verwaltungsverfahren zu unterstützen und nicht zu erschweren. In der Realität verkompliziert sie leider Vieles. Das liegt aber auch an der mangelhaften Umsetzung und an einem Gesetzgeber, welcher die Akteure nicht ausreichend einbindet. Ein zentrales Anliegen unserer Politik, und das gilt gerade auch für den Gesundheitsbereich, ist der Abbau von Bürokratie. Die hohen zeitlichen und finanziellen Belastungen, denen Sie und Ihre Kollegen durch bürokratische Vorschriften ausgesetzt werden, müssen dringend verringert werden. Einen ganz konkreten Vorschlag haben wir dazu im Parlament auch bereits gemacht.

Am Ende des Tages brauchen wir eben ausreichend gut qualifizierte und engagierte Zahnärztinnen und Zahnärzte am Patienten und nicht am Schreibtisch.

**Wie sieht dieser Vorschlag aus?**

Bei Beginn und Beendigung einer selbstständigen Berufsausübung müssen Heilberufler und Apotheken die Anschrift ihrer Niederlassung und die Berechtigung zur Ausübung des Berufes oder Führen ihrer Berufsbezeichnung an das zuständige Gesundheitsamt melden. Versäumen Sie das, droht ein Bußgeld in Höhe von 500 €. Für die Gesundheitsämter ist diese Kontrolle außerdem mit hohem Aufwand verbunden. Die angeforderten Daten sind jedoch bei Ihnen, den jeweils zuständigen Körperschaften öffentlichen Rechts, bereits vorhanden. Unser Vorschlag: Zu-

künftig können sich die jeweiligen Gesundheitsämter mit Ihnen austauschen und die Versorgerinnen und Versorger von der Pflicht freigestellt werden. Aktuell liegt ein Antrag von uns dazu im Ausschuss. Eine Anhörung ist auch bereits beantragt, so dass wir an der Stelle auch auf Ihre Sicht gespannt sind.

**Sie sprachen eben von ausreichend hoch qualifiziertem Personal – was denken Sie, wie wir das erreichen können? Die Zahnärzteschaft in Thüringen ist im Durchschnitt ja bereits knapp 55 Jahre alt.**

Da spielen natürlich mehrere Faktoren eine Rolle. Das Thema (Zahn-)medizin- und Pharmaziestudienplätze umtreibt die Thüringer Politik ja mittlerweile seit 10 Jahren. Dass uns gerade auch im zahnmedizinischen Bereich große Probleme erwarten, weil die Wendegeneration in den Ruhestand geht und nicht ausreichend junges Personal nachkommt, wissen Sie ja selbst am besten.

Bisher sind Ihre und die Versuche anderer Verbände und Körperschaften im Gesundheitswesen, Mehrheiten für eine Erhöhung der Kapazitäten zu finden und vor allem auch Minister Tiefensee davon zu überzeugen, jedoch immer gescheitert. Nach unserem Einzug in den Thüringer Landtag wollten wir uns die Möglichkeit nicht entgehen lassen, das Thema erneut auf die Agenda zu bringen und endlich ein Ergebnis zu erzielen. Deshalb haben wir bereits im November einen Antrag eingereicht, welcher die Landesregierung auffordert, ein Konzept zur Erhöhung der Studienkapazitäten für Human- und Zahnmedizin sowie die Pharmazie vorzulegen. Die Debatte verlief zwar sehr zäh, ich bin jedoch optimistisch, dass wir im kommenden Haushalt mit einem Posten für neue Studienkapazitäten rechnen können. Eine weitere Möglichkeit zur Sicherstellung ist die Förderung von Niederlassungen im ländlichen Raum. Für Ihre ärztlichen Kollegen ist das ja bereits jetzt möglich – unsere neueste Initiative sieht vor, dass auch Zahnärzte und Pharmazeuten in die Förderung aufgenommen werden. Der Antrag wird im Juli im Plenum debattiert werden.

**Um die Versorgung im ländlichen Raum zu sichern setzen ja viele inzwischen auf Medizinische Versorgungszentren. Wie bewerten Sie diese im zahnmedizinischen Bereich?**

Die ambulant tätigen Zahnärzte werden auch in Zukunft die erste Anlaufstelle für die beste und schnellste zahnmedizinische Versorgung vor Ort sein. Deshalb wollen wir in erster Linie die Freiberuflichkeit fördern, um die freie Zahnarztwahl



Robert Martin Montag

Foto: FDP

und die Therapiefreiheit zu stärken. Wir als Freie Demokraten empfinden Z-MVZ nicht grundsätzlich negativ, wenn sie zur Verbesserung der Versorgung beitragen. Wenn aber Finanzinvestoren, ohne fachlichen Bezug zur zahnärztlichen Versorgung, sich gezielt über ein Z-MVZ Zutritt zum Gesundheitsmarkt verschaffen, steht die Versorgung nicht mehr im Mittelpunkt. Die Kettenbildung in Ballungsräumen von Z-MVZ durch Fremdkapitalgeber und Finanzinvestoren sehen ich und auch meine Partei daher kritisch. Höchst bedenklich wird es, wenn es interne Vorgaben gibt, wie die Zahnärzte zu versorgen haben. Der Beruf des Zahnarztes ist ein freier Beruf, dessen Ausübung in erster Linie von bestem Wissen und Gewissen abhängt.

**Sie beschreiben da ja schon einige ganz konkrete Ideen und scheinen klare Ziele zu verfolgen – wo entstehen diese?**

Gute politische Ideen entstehen, wenn man seine eigene Position immer wieder kritisch hinterfragt und vor allem auf die Experten hört, die tagtäglich die Versorgung sicherstellen. Die Zusammenarbeit und das im Gespräch bleiben mit den Verbänden und der Selbstverwaltung ist mir immer schon sehr wichtig gewesen. Ich pflege da an vielen Stellen ein gutes Verhältnis, welches ich vor allem definiere als eines, in dem man offen Probleme und auch unterschiedliche Sichtweisen diskutieren kann. Das Letzte, das die Zahnärzteschaft braucht, ist ein weiterer Politiker, der ihnen sagt, was Sie brauchen und zu tun haben. Politik darf sich nicht mit sich selbst beschäftigen, sondern muss die Probleme der Betroffenen angehen.

# Hospitation in der Zahnarztpraxis – auch während des Examens möglich

Ein Erfahrungsbericht von Praxisinhaberin und Hospitant



Foto: AdobeStock

Von Dr. Elisabeth Triebel und Oliver Lackner

## Die Hospitation aus studentischer Sicht

Hospitationen werden den Studierenden im Laufe des klinischen Abschnitts des Zahnmedizinstudiums immer wieder nahegelegt – allerdings gehen diese im allgemeinen Klinikbetrieb oft unter, ein Testat hier, ein neuer Kurs hier, ach ja und Klausuren auch noch. Daher gerät die Möglichkeit der Hospitation in der freien Praxis viel zu leicht in Vergessenheit. Besonders wenn das Examen naht und spätestens nach Ende des praktischen Teils ist die Hospitation – durchaus verständlicherweise – aus dem Gedächtnis verschwunden.

Zu Unrecht behaupte ich, denn wenn nach den ersten Monaten der Schreibtischsitzerei die Kondition langsam schwächelt, ist jede Abwechslung willkommen. Mehr oder weniger durch Zufall wurde ich gefragt, ob ich nicht für ein bis zwei halbe Tage pro Woche in einer Praxis hospitierten wolle. Nach etwas Überlegung entschied ich mich dafür, trotz der noch immer wöchentlich anstehenden Prüfungen. Die Entscheidung war genau das Richtige, eine willkommene Ablenkung von den Büchern und flackernden Vorlesungsfolien am Laptop, aber nicht gänzlich außerhalb des Lernbereichs. Vor allem die Refokussierung auf den zukünftigen Tätigkeitsbereich, ohne das Minenfeld der Klinikvorschriften, empfand ich als angenehmen Ausblick. Natürlich gehört es dazu,

dass auch ein Stück Engagement und nicht immer nur Arbeiten am Zahnarztstuhl gefragt sind, trotz der frisch erworbenen Expertise.

Besonders interessant war es, den praktischen Ablauf einer freien Praxis zu sehen, welchen Studierende ohne ZFA-Ausbildung oder familiäre Disposition in der Klinik nur erraten können. Der anfangs etwas formale Umgang durch den (noch) studentischen Blickwinkel löste sich schnell zu einem zwangloseren auf.

Ich würde die Hospitation in der Examensspätphase als Warmlaufen vor dem Berufsleben bezeichnen, da ich mich nun wahrhaftig unmittelbar vor dem Einstieg in die Praxiswelt befinde. Die Phase zwischen ‚nicht mehr ganz Student‘ und ‚noch nicht ganz Zahnarzt‘ lässt sich so neben dem monotonen Lernen für nicht immer vollends relevante Prüfungen gut nutzen. Die Empfehlung in dieser Weise, die erste Luft der freien Praxis zu schnuppern, reiche ich hiermit gerne weiter.

## Die Hospitation aus Sicht der Praxisinhaberin

Im Anschluss des „Get-together“-Treffens der Studierenden mit niedergelassenen Kollegen im Oktober 2019 kam ich mit dem Examensstudenten Oliver Lackner ins Gespräch. Dabei fiel uns auf, dass wir uns schon lange kennen (fast seit seinem ersten Semester) und er noch in keiner Praxis in Thüringen hospitiert hat. Da kam die Frage auf, ob er nicht Lust hätte, jetzt eine Hospitation bei mir in der Praxis zu machen? Es standen nur noch wenige mündliche Prüfungen bevor, folglich hatte er viel freie Zeit. Die Überlegung war, diese zu nutzen, um sich schon mal den Praxisalltag anzuschauen und vielleicht auch schon moralisch auf das Arbeitstempo in einer Praxis, konträr zum Klinikalltag, einzustellen. Was bietet sich dafür besser an als die Vorweihnachtszeit?

Gesagt, getan. Natürlich erfolgte die Hospitation nicht jeden Tag, sondern wir vereinbarten, dass genügend Zeit zum Lernen blieb und auch der Praxistag abwechslungsreich gestaltet war. Es macht wenig Sinn, an mehreren Tagen hintereinander anwesend zu sein, wenn nur Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt werden. Natürlich stellten wir Oliver Lackner als Examensstudent den Patienten vor und fragten sie, ob sie mit

seiner Anwesenheit im Behandlungszimmer einverstanden wären. Es gab keinen Patienten, der es abgelehnt hatte, sondern im Gegenteil die Patienten gaben ein positives Feedback. Viele fanden es gut, dass zum einen ein Studierender die Eigeninitiative zeigte und zum anderen, dass sich eine Kollegin zusätzlich die Zeit für den zahnärztlichen Nachwuchs nahm.

Da nur über die Schulter schauen auf Dauer zu langweilig wird, durfte der angehende Kollege, um besser mit in den Arbeitsbereich (Mund) zu schauen, die Stuhlassistenz übernehmen. So konnten oft Fragen schon durch alleiniges Zusehen beantwortet und praktische Tipps, die nicht immer im universitären Umfeld gelehrt werden, erläutert und gezeigt werden. Ja, es ist auch für den niedergelassenen Kollegen zeitaufwendiger, nebenher noch was zu erklären, aber es macht auch viel Spaß, einem wissbegierigen Studierenden etwas beibringen zu können.

Ich empfehle allen Kolleginnen und Kollegen, Studierende direkt anzusprechen, ihnen die Vorteile und Chancen einer Hospitation näher zu bringen und einen Platz in ihrer Zahnarztpraxis anzubieten. Von einer Hospitation profitieren beide Seiten und ich kann diese Erfahrung allen wärmstens ans Herz legen.

Weitere Informationen zur Hospitation finden Sie auf den Seiten der Landes Zahnärztekammer Thüringen unter „Für Zahnärzte“ → „Berufseinsteiger“ → „Hospitationspraxen“.



Dr. Elisabeth Triebel  
Vorsitzende des  
AK standespolitische Zukunft



Oliver Lackner



# Neue Festzuschüsse und Änderung der Bonusregeln für Zahnersatz ab Oktober 2020

1992 wurde auch in Thüringen das Bonusheft von den Gesetzlichen Krankenkassen eingeführt. Seitdem stempeln wir fleißig, um den regelmäßigen Kontrollbesuch bzw. die Individualprophylaxe ein- bis zweimal jährlich für unsere Patienten zu dokumentieren. Die Vorteile haben Patienten und Krankenkassen inzwischen erkannt. Neben der frühen Diagnostik von Behandlungsnotwendigkeiten und folglich schnelleren und kostengünstigeren Sanierungen, verbesserte sich durch die regelmäßigen Motivationen auch die Mundhygiene im Laufe der Jahrzehnte. Der wesentliche Anteil der Zahnärzte an dieser positiven Entwicklung wird leider immer noch nicht von allen wahrgenommen.

Patienten motivierte aber auch die höhere Beteiligung der Krankenkasse bei prothetischen Restaurationen. Zurzeit erhält jeder Patient mit regelmäßig geführtem Bonusheft zum normalen befundbezogenen Regelfestzuschussbetrag (§ 55 Abs. 1 SGB V), ein fester Betrag, welcher in etwa 50 % der Gesamtkosten für die Versorgung ausmacht, einen zusätzlichen Bonus von 20 bzw. 30 % auf diesen Regelfestzuschussbetrag. Dieser Bonus hebt den Festzuschuss folglich auf 60 bzw. 65 % an. Regelmäßig geführt bedeutet dabei, dass Kontrolluntersuchungen in den letzten 5 bzw. 10 Kalenderjahren vor der

Zahnersatzbehandlung nachgewiesen werden müssen.

Im Rahmen des verabschiedeten Terminservice- und Versorgungsgesetzes steigt ab 1. Oktober 2020 der Festzuschuss von 50 auf 60 %. Für eigene Bemühungen zur Gesunderhaltung der Zähne erhöhen sich die Festzuschüsse auf 70 % bzw. 75 %. Aus Gründen der Verständlichkeit werden anstelle der bisherigen Vmhundertsätze feste Prozentsätze genannt (vgl. Gesetzesbegründung TSVG).

Die regelmäßige Inanspruchnahme zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen muss weiterhin nachgewiesen werden. In begründeten Ausnahmen soll künftig zudem das einmalige Versäumen der Vorsorgeuntersuchung für die Bonusregelung bei Zahnersatz folgenlos bleiben. Dies ist sicher die größere Umstellung für den Praxisbetrieb. Für die Eintragung bleibt aber weiterhin die Krankenkasse zuständig, sodass der Patient auch hier das einmalige Versäumen gegenüber seiner Kasse erklären muss, die über die Berücksichtigung entscheidet.

Für die Zahnarztpraxen in Corona-Zeiten aber sicherlich eine gute Nachricht, wenn durch höhere Krankenkassenanteile der Patientenanteil für Zahnersatz sinkt. Die PVS-Anbieter werden

die neuen Zuschüsse einarbeiten und das Festzuschuss-Kompodium „Schwere Kost für leichtes Arbeiten“ bekommt folglich eine farbliche und inhaltliche Überarbeitung.

Da sich die Festzuschussgröße aber nicht verändert, bleibt für Härtefälle die Gesamthöhe gleich. Intern verdoppelt sich der Festzuschuss aber nicht mehr, sondern wird von 60 auf 100 % aufgefüllt. Der sprachlich manifestierte doppelte Festzuschuss ist somit zumindest inhaltlich obsolet.

Bleibt nur noch abzuwarten, dass die unentgeltliche Eintragung im Bonusheft für die Praxen bald der Vergangenheit angehört und dies durch das PVS-System automatisch geführt wird. Die KZBV hat den Weg für das E-Bonusheft freigemacht, damit dies in naher Zukunft umgesetzt werden kann.

Alle Informationen zum Thema finden Sie in Kürze auch auf der Homepage der KZV Thüringen.



Dr. Knut Karst  
Delegiertes Mitglied der  
KZBV-VV

## Ausschreibungen von Vertragszahnarztsitzen

### Versorgungsbedarf in einzelnen Planungsbereichen

Gemäß § 15 Zulassungsverordnung-Zahnärzte sind in Planungsbereichen, in denen der Bedarfsplan einen Bedarf an Vertragszahnärzten aufweist, Vertragszahnarztsitze auszuscheiden.

Aus diesem Grund werden für den Bereich Kieferorthopädie für folgende Planungsbereiche Vertragszahnarztsitze ausgeschrieben:

- Altenburger Land

- Kyffhäuserkreis
- Saale-Holzland-Kreis
- Sonneberg
- Eichsfeld
- Unstrut-Hainich-Kreis
- Sömmerda
- Hildburghausen
- Weimarer Land
- Saale-Orla-Kreis

Im zahnärztlichen Bereich werden für den Planungsbereich Weimarer Land Vertragszahnarztsitze ausgeschrieben. Zulassungsanträge für einen Vertragszahnarztsitz in Thüringen sind an den Zulassungsausschuss für Zahnärzte, Geschäftsstelle: KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt zu richten. Das Formular für die Beantragung erhalten Sie an gleicher Stelle.

Vorstand KZV Thüringen

## Weitere Sitzungen des Zulassungsausschusses im Jahr 2020

Der Zulassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen tagt im Jahr 2020 an folgenden Tagen:

- Mittwoch, den 02.09.2020
- Mittwoch, den 02.12.2020.

Die Sitzungen finden jeweils 14:00 Uhr in der KZV Thüringen, Theo-Neubauer Straße 14, 99085 Erfurt statt.

Die Antragsunterlagen sind komplett jeweils 3 Wochen vor dem Sitzungstermin an den Zu-

lassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen, Geschäftsstelle Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt zu übersenden.

Zulassungsausschuss für Zahnärzte für den Freistaat Thüringen

# Infektionsschutzkonzept entfällt

## Kammer erreicht Entlastung für Zahnarztpraxen

Von Dr. Anne Bauersachs

**Thüringer Zahnarztpraxen sind nicht länger verpflichtet, ein gesondertes Infektionsschutzkonzept zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie vorzuhalten. Die Landeszahnärztekammer Thüringen hatte sich beim Thüringer Gesundheitsministerium für ein Ende dieser bürokratischen Regelung stark gemacht, die für Praxen in der bereits angespannten Situation des Gesundheitswesens nur eine neue Belastung bedeutete. Zugleich hatte die Kammer den Praxen eine Mustervorlage zur Anpassung an die eigenen Praxisgegebenheiten bereitgestellt.**

Seit dem 16. Juli 2020 ist eine neue Verordnung in Kraft. Noch in der vorherigen Thüringer Coronavirus-Verordnung galten auch Zahnarztpraxen als nicht näher bestimmte Einrichtungen mit Publikumsverkehr. Deshalb mussten sie ihre Infektionsschutzmaßnahmen aufwändig in einem schriftlichen Konzept dokumentieren und das Konzept auf Verlangen der zuständigen Aufsichtsbehörde vorlegen.

Die neue Verordnung konzentriert sich auf den Publikumsverkehr in Geschäften, Betrieben, kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Auch diese Verordnung wurde auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes erlassen, das begrifflich klar zwischen unternehmerischen Geschäften/Betrieben und medizinischen Einrichtungen unterscheidet. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass dieselben Begriffsbestimmungen auch für die Coronavirus-Verordnung gelten. Ent-

sprechend entfällt für Zahnarztpraxen als medizinische Einrichtungen im Sinne des Infektionsschutzgesetzes fortan die Pflicht zur Erstellung eines Infektionsschutzkonzeptes.

### Praxen arbeiten bereits nach strengem Hygieneplan

In den vergangenen Wochen hatte sich die Kammer beim Thüringer Gesundheitsministerium für ein schnelles Ende dieser zusätzlichen bürokratischen Regelung eingesetzt. Nach Ansicht der Kammer arbeiten Zahnarztpraxen bereits standardmäßig nach einem strengen Hygieneplan mit darin eingeschlossenen Infektionsschutzregeln. Die Praxen benötigen deshalb kein gesondertes Konzept zum Infektionsschutz vor dem Coronavirus.

Dieser Einschätzung ist das Ministerium nun gefolgt. Von der Neuregelung profitieren neben Zahnarztpraxen auch alle Arztpraxen und weitere medizinische Einrichtungen in Thüringen.



Alle Informationen:  
[www.lzkth.de/de/coronavirus](http://www.lzkth.de/de/coronavirus)



*Dr. Anne Bauersachs ist niedergelassene Oralchirurgin in Sonneberg sowie Vorstandsreferentin für Praxisführung der Landeszahnärztekammer Thüringen.*



## Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Für folgende Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

### Befähigung zum Brandschutzhelfer

Weimarer Brandschutz-Technik (Weimar)  
Kurs-Nr. 200079

Mi., 2. September 2020, 13:00 – 15:30 Uhr  
Zahnärzte: 129,76 Euro / ZFA: 114,76 Euro

### Befähigung zum Brandschutzhelfer

Weimarer Brandschutz-Technik (Weimar)  
Kurs-Nr. 200080

Mi., 2. September 2020, 16:00 – 18:30 Uhr  
Zahnärzte: 129,76 Euro / ZFA: 114,76 Euro

### GOZ-Punktwert

#### seit 31 Jahren unverändert!?

ZMV Irmgard Marischler (Bogen)  
Kurs-Nr. 200053

Fr., 5. September 2020, 13:00 – 19:00 Uhr  
Zahnärzte: 204,76 Euro / ZFA: 189,76 Euro

**Anmeldungen:**  
[www.fb.lzkth.de](http://www.fb.lzkth.de)

Telefax: 0361 74 32-270  
E-Mail: [fb@lzkth.de](mailto:fb@lzkth.de)



Ansprechpartnerinnen:  
Kerstin Held / Monika Westphal  
Telefon: 0361 74 32 -107/-108



# Notfall in der Zahnarztpraxis

Akademietag am 28. November 2020 auf der Messe Erfurt

Von Dr. Ralf Kulick  
und Dr. Axel Eismann

**Fast schon zum Ende dieses an Fortbildungshöhepunkten armen Jahres lockt die Landeszahnärztekammer Thüringen noch einmal mit einer herausragenden Veranstaltung auf das Erfurter Messegelände. Die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ lädt am Samstag, 28. November 2020, zum 8. Akademietag ein.**

Bereits im Juni tzb haben wir die Absage unseres diesjährigen Thüringer Zahnärztetages erläutert. Wie in allen Bereichen des privaten und beruflichen Lebens haben uns die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auch im Fortbildungsbereich unserer Kammer ereilt. Aus unzähligen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen haben wir jedoch den Wunsch mit auf den Weg bekommen, auch in diesem Jahr unter Beachtung der geltenden Bestimmungen ein interessantes und besonderes Fortbildungsevent anzubieten.

## Sechs Vortragsthemen mit Dentalausstellung

### Vorträge

- Der allgemeinmedizinische Notfall in der Zahnarztpraxis
- Traumatherapie als zahnärztliche Sofort- und Notbehandlung
- Der Notfall in der konservierenden, endodontischen und prothetischen Zahnheilkunde
- Juristische Fallstricke
- Chirurgische Therapieoptionen im Notdienst
- Deeskalationsstrategien an der Rezeption und im Behandlungszimmer

### Termin

Samstag, 28. November 2020, 9:00 – 16:00 Uhr

### Ort

Messehalle 1 der Messe Erfurt  
Gothaer Straße 34, 99094 Erfurt

### Teilnahmegebühren

265,00 Euro für Zahnärzte  
215,00 Euro für Assistenz Zahnärzte  
189,00 Euro für ZFA  
(Tagungsgetränke und Verpflegung inklusive)

## Messehalle statt Kongresszentrum

Wir haben deshalb mit der Messe Erfurt verschiedene Konzepte durchdacht und uns entschieden, den ursprünglich für das Frühjahr 2021 geplanten 8. Akademietag auf den Herbst dieses Jahres vorzuziehen. Die Planung dieses Akademietages stand bereits thematisch und inhaltlich grob fest. Innerhalb der letzten Wochen haben wir das bestehende Konzept komplett umgesetzt und die Referenten dafür gewonnen.

Die organisatorische Vorbereitung stellt uns in diesem Jahr verständlicher Weise vor wesentlich größere Herausforderungen. So müssen wir beispielsweise vom Kongresszentrum in die größere Messehalle 1 umziehen, um die im Herbst eventuell immer noch geltenden Abstandsregeln zu beachten. Auch ein entsprechendes Hygienekonzept werden wir mit der Messe und dem Gesundheitsamt erstellen.

## Herausforderung für das gesamte Praxisteam

Wir möchten bereits heute zu unserem Akademietag „Notfall in der Zahnarztpraxis“ am 28. November 2020 auf der Erfurter Messe herzlich einladen. Der Notfall in der Zahnarztpraxis ist stets – ob als allgemeinmedizinischer Zwischenfall, beim ungeplanten Schmerzpatienten oder im Notdienst – eine Herausforderung für das gesamte Praxisteam. Wir werden hierbei mit Situationen konfrontiert, die nicht Teil unseres routinemäßigen Praxisalltages sind. Ein aggressiver Patient an der Rezeption, der Abszess bei einem Patienten mit Gerinnungshemmer in der Samstagsnacht, die Subluxation des Frontzahnes nach einem Unfall, aber auch rechtliche Rahmenbedingungen sind zu nennen.

Das Programm unseres Akademietages stellt verschiedene Fallkonstellationen aus dem Blickwinkel der jeweiligen Fachgebiete dar: Vom allgemeinmedizinischen Notfall über die Traumatherapie, Kons, Endo und Chirurgie bis hin zu rechtlichen Fragen und Deeskalationsstrategien reicht das Spektrum der Vortragsthemen. Hierfür haben wir wieder renommierte Referenten gewonnen, die den neuesten Stand der Erkenntnisse vermitteln und Anregungen für die tägliche Praxis liefern. Zusätzlich gibt eine Dentalausstellung im Foyer der Messehalle einen Überblick über aktuelle Produktrends und Innovationen.



8. Akademietag

Notfall in der  
Zahnarztpraxis

Samstag, 28. November 2020  
Messe Erfurt



Informieren und anmelden:

[www.lzkth.de/de/akademietag](http://www.lzkth.de/de/akademietag)



Dr. Ralf Kulick ist niedergelassener Zahnarzt in Jena und Vorstandsreferent für Fortbildung der Landeszahnärztekammer Thüringen.



Dr. Axel Eismann ist niedergelassener Kieferorthopäde in Erfurt sowie Vorstandsreferent der Landeszahnärztekammer Thüringen für die Ausbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals.

## Kosten und Konditionen für elektronische Heilberufsausweise

Anbieter	Kosten (inkl. MwSt.)	Kosten auf 5 Jahre hochgerechnet (inkl. MwSt.)	Gültigkeit	Mindestvertragslaufzeit	Antrag
D-Trust	500,00 Euro einmalig	500,00 Euro	5 Jahre	5 Jahre	www.071.tzb.link
medisign	8,90 Euro je Monat	534,00 Euro	5 Jahre	2 Jahre (danach jährlich kündbar)	www.072.tzb.link
SHC	23,99 Euro je Quartal	479,80 Euro	5 Jahre	2 Jahre (danach jährlich kündbar)	www.073.tzb.link
T-Systems	26,70 Euro je Quartal	534,07 Euro	4 Jahre	2 Jahre	www.074.tzb.link

## Mehr Auswahl beim Ausweis

### Bisher ausgegebene Zahnarztausweise reichen für aktuelle Verwendungszwecke

Seit 2017 erhalten Zahnärztinnen und Zahnärzte in Thüringen einen elektronischen Zahnarztausweis. Dieser besitzt alle Funktionen des früheren Sichtausweises und verfügt als elektronischer Heilberufsausweis (eHBA) zusätzlich über die technische Möglichkeit zur elektronischen Signatur. Als eines der ersten ausgebenden Bundesländer hatte Thüringen damals eine Vorreiterrolle inne. Andere Kammern ziehen nun unter hohem Zeitdruck und mit viel Aufwand nach.

Das Bundesgesundheitsministerium und die Betreibergesellschaft gematik treiben den Ausbau der Telematikinfrastruktur (TI) im deutschen Gesundheitswesen weiter voran. Bisher erfolgt über die TI der Abgleich von Versichertenstammdaten, das Speichern und Auslesen von Notfalldaten sowie der Zugriff auf die elektronische Patientenakte (ePA). Nach und nach wird der eHBA in der Zahnarztpraxis auch für weitere Anwendungen erforderlich sein. Hierzu zählen beispielsweise:

- sichere Kommunikation zwischen allen Akteuren im Medizinwesen (zum Beispiel von Zahnärzten untereinander, zwischen verschiedenen Heilberuflern sowie zwischen Zahnärzten und Körperschaften)

- Einsehen und Verordnen des elektronischen Medikationsplanes (eMP), eRezept und eVerordnung
- elektronische Signatur zur rechtsverbindlichen digitalen Unterschrift
- Übermitteln elektronischer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung an die Krankenkasse.

### Zahnärzte können Hersteller ihres Ausweises frei wählen

Kammermitglieder können ihren eHBA nach freier Auswahl eines Dienstleisters bestellen. Nach dem Ausfüllen des Antrages über ein Internet-Formular des Anbieters prüft die in den Bestellverlauf eingebundene Kammerverwaltung die persönlichen Daten und erteilt die Produktionsfreigabe direkt an den Anbieter. Dieser stattet den Ausweis mit den notwendigen Sicherheitsmerkmalen und Zertifikaten aus.

Die Herstellung des Ausweises ist kostenpflichtig. Alle Anbieter unterscheiden sich zwar nur geringfügig im Preis, wesentliche Unterschiede bestehen jedoch in den Vertragslaufzeiten und Zahlungszeiträumen. Die Kammer hat keinen Einfluss auf Konditionen und Preisgestaltung der kommerziellen Dienstleister und ist an deren Einnahmen nicht beteiligt. Sie ermöglicht ihren Mitgliedern jedoch die gleichberechtigte Auswahl und Nutzbarkeit der Anbieter.

Gegenwärtig sind vier Hersteller des eHBA zugelassen bzw. im Zulassungsverfahren. Die Unternehmen D-Trust und T-Systems geben bereits Ausweise der zweiten, technisch fortgeschrittenen Kartengeneration (G2) aus. Das Unternehmen SHC Stolle & Heinz Consultants befindet sich derzeit im Zulassungsverfahren der Bundeszahnärztekammer.

medisign vergibt bereits seit einigen Jahren die Ausweise der ersten Kartengeneration (G0) und

steht in Kürze ebenfalls als Anbieter der G2-Karten zur Verfügung. Das Unternehmen bietet auf seiner Internetseite an, Bestandskunden auf Wunsch innerhalb der laufenden Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten den bisherigen G0-Ausweis kostenfrei gegen einen G2-Ausweis einzutauschen. Allerdings ist hierfür eine erneute Antragstellung im Internet und Identifizierung im Post-Ident-Verfahren notwendig.

### Vorschneller Kartentausch nicht unbedingt notwendig

Ein vorschneller Umtausch ist aber nicht unbedingt notwendig, denn für die bisherigen Anwendungen lokal in der Zahnarztpraxis reichen die bislang in Thüringen ausgegebenen Karten der ersten Generation weiterhin aus. Auch mit ihnen bleibt der Zugriff auf elektronische Gesundheitskarten der Patienten (eGK) und die darin gespeicherten Notfalldaten gewährleistet.

Außerdem hat das Bundesgesundheitsministerium die Nutzbarkeit der G0-Karten bis ins Jahr 2022 zugesagt. Wer also zusätzlichen Aufwand vermeiden möchte, kann problemlos bis zum Ablauf der fünfjährigen Kartengültigkeit warten und dann einen neuen eHBA bestellen. LZKTh



Mehr Informationen:  
[www.lzkth.de/de/ehba](http://www.lzkth.de/de/ehba)



### Ihre Ansprechpartnerin

**Nicole Sorgler**  
Telefon: 0361 74 32-103  
E-Mail: [n.sorgler@lzkth.de](mailto:n.sorgler@lzkth.de)



Foto: medisign

# Implantologie strukturiert in der Praxis etablieren

Neues Curriculum „Zahnärztliche Implantologie“ beginnt im November 2020

Von Dr. Joachim Hoffmann

Schon über 300 Kolleginnen und Kollegen haben in den vergangenen 17 Jahren das Curriculum „Zahnärztliche Implantologie“ der Landeszahnärztekammer Thüringen absolviert. Im November 2020 startet die Fortbildungsakademie den mittlerweile 15. Durchgang. Ein vollständiges Durchlaufen des Curriculums ist eine Grundvoraussetzung für die Erteilung des Fortbildungszertifikates Implantologie der Kammer.

Noch in den 2000er Jahren waren die Teilnehmer der Kurse vor allem „alte Hasen“ – vorwiegend männliche Kollegen, die bereits eigene praktische Erfahrung mitbrachten und darüber hinaus bemüht waren, ihre Ansätze zu verfeinern und zu erweitern. Heute sind hingegen eher jüngere Zahnärztinnen und Zahnärzte unter den Interessierten. Sie möchten die Implantologie von vornherein strukturiert in ihren Praxen etablieren und dafür sicherer in der Indikationsstellung, in der befundbezogenen Auswahl der vielfältigen Therapieoptionen, in den chirurgischen Ansätzen und in der Ausführung implantatprothetischer Techniken werden.

## Tag der Zahngesundheit zur gesunden Ernährung

Im Mittelpunkt des diesjährigen Tages der Zahngesundheit am 25. September steht die gesunde Ernährung. Das Motto lautet deshalb „Gesund beginnt im Mund – Mahlzeit!“

Kammer und KZV werden mit leckeren Speiserezepten, Videos und Beiträgen in den Sozialen Netzwerken Youtube, Facebook und Instagram über eine mundgesunde Ernährung informieren. Für einen begleitenden Fotowettbewerb erhalten alle Thüringer Zahnarztpraxen in der ersten September-Hälfte ein Poster zum Aufhängen in der Praxis und weiteres Werbematerial zur Kampagne zugesandt.

Überdies sind alle Praxen eingeladen, ihre vielfältigen lokalen Aktionen und Veranstaltungen kostenfrei in den Kalender des deutschlandweiten Aktionstages einzutragen.

LZKTh



Lokale Aktion eintragen:  
[www.165.tzb.link](http://www.165.tzb.link)



Implantation am Human-Präparat: Der dritte Kurstag des Curriculum Implantologie findet im Anatomischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt.

Foto: Hoffmann

## Implantatprothetische Behandlung optimieren

Fast allen Teilnehmern vermittelt das Curriculum die Sicherheit, erste Implantate selbst zu inserieren. Andere Teilnehmer konzentrieren sich verstärkt auf Implantatprothetik und können effektivere Kooperationsnetzwerke aufbauen sowie ihre Patienten mit höherer Sachkenntnis und größerer innerer Sicherheit beraten. Sie kommen durch das Curriculum in die Lage, ihre implantatprothetischen Behandlungsstrategien und Arbeitstechniken zu optimieren.

Schon am zweiten Kurswochenende in der Anatomie ist so mancher Teilnehmer – wenn nicht fast jeder – erstaunt, was man so alles seit dem Studium vergessen kann. In den folgenden Kursen folgt dann das Erstaunen darüber, auf welcher vielfältigen Weise anspruchsvolle chirurgische und implantatprothetische Situationen klinisch bewältigt werden können.

In insgesamt acht Veranstaltungsblöcken jeweils von Freitagmittag bis Samstagnachmittag geben versierte Referenten aus Hochschule und Praxis ihre Erfahrungen weiter. Das praxisnahe Wissen vermitteln also Kollegen, die nicht nur langjährig intensiv Implantologie betreiben, sondern auch Erfahrungen in der Vermittlung ihrer Kenntnisse in Präsentationen, Live-Operationen und praktischen Übungen in Workshops haben.

Besonders wichtig ist den Teilnehmern des Curriculums immer wieder die Bewältigung von Komplikationen in der chirurgischen, prothetischen und Erhaltungsphase. Was können wir tun, um eine Periimplantitis zu vermeiden? Wie können wir sie behandeln? Dies sind nur zwei

von zahlreichen Fragen, die im klinischen Alltag fast täglich auftreten werden.

Die Bewertungen der früheren Curricula durch die Teilnehmer waren durchweg positiv. Die im Curriculum vermittelten Kenntnisse kommen dabei nicht nur den Kolleginnen und Kollegen zu gute, sondern im Besonderen unseren Thüringer Patientinnen und Patienten.

## Bewältigung von Komplikationen

Zum Start des neuen Curriculum am Samstag, 7. November 2020, widmet sich Dr. Thomas Barth (Leipzig) den Grundlagen der zahnärztlichen Implantologie und administrativen Fragen in der Praxis. Toralf Koch (Erfurt) ergänzt das Kursmodul um Hinweise zum Hygienekonzept in der chirurgischen Praxis.

Anmeldungen für das gesamte, achttellige Curriculum nimmt die Fortbildungsakademie per Internet, per E-Mail an [fb@lzkth.de](mailto:fb@lzkth.de) oder per Telefax an 0361 74 32 -270 gern entgegen.



Informieren und anmelden:  
[www.822.tzb.link](http://www.822.tzb.link)



Dr. Joachim Hoffmann  
ist niedergelassener Zahnarzt  
in Jena.

# Rennsteigstaffel @ home

## Thüringer Zahnärzte laufen im Erfurter Steigerwald

Von Dr. Christof Meyer

**Als sich zur Sommersonnenwende dieses Jahres Fuchs und Hase in Blankenstein – üblicherweise der Endpunkt des jährlichen Rennsteig-Staffellaufes – „Gute Nacht“ sagten, da war der zwitschernde Thüringer Wald eine stille Idylle pur. Keine fröhlichen Gesänge, kein Rennsteiglied im Kreis von mehr als 200 Läuferstaffeln, keine Thüringer Bratwurst und kein Frischgezapftes vom Fass nach 174 Kilometern belohnte die zehnte Läufer sowie die Rad- und Pkw-Begleitung der Thüringer Zahnarztstaffel im Zielbereich.**

Hatte doch ein Virus namens Corona weltweit in allen Lebensbereichen seine Spuren hinterlassen, das tägliche Leben zum Erliegen gebracht und den Alltag aller Altersgruppen in extremster Weise beeinflusst. Abstand, Kontakteinschränkungen und Mund-Nasen-Schutz sollten Infektionsketten vermeiden.

Eher unwichtige Nebenaspekte wie Kunst, Kultur und Sport, die aber gerade den Reichtum unserer menschlichen Existenz ausmachen, fanden im öffentlichen Raum überhaupt nicht mehr statt. Olympia in Japan sowie diverse Welt- und Europa-Meisterschaften wurden verschoben auf 2021. Nicht jeder kann üppig mit medialen Millionen ausgestattet Woche für Woche weiter dem Fußball hinterherrennen, wenn zeitgleich noch rot-weiße Absperrbänder um Kinderspielplätze flattern. Schulsport und Training finden nach wie vor gar nicht oder nur sehr eingeschränkt statt.

Da war es besonders traurig für Thüringen, dass auch der 16.000 Teilnehmer zählende Rennsteig-

lauf, von dem viele beteiligte Vereine entlang des Höhenweges im Thüringer Wald ein Jahr lang profitieren, gestrichen werden musste. Immerhin kamen fast 50.000 Euro an gespendeten Startgeldern zusammen. Und genauso musste der Rennsteig-Staffellauf am 20. Juni 2020, zu dem auch die mittlerweile 18. Thüringer Zahnarztstaffel gemeldet war, abgesagt werden.

### Laufen sorgt dafür, dass wir uns besser fühlen

Die Kehrseite der Medaille: Lockdown, Home Office und die damit verbundenen mobilen Einschränkungen führten zwangsläufig bei vielen Zeitgenossen zur „Corona-Wampe“ (Stern 24/2020). Im Rahmen einer Studie des Sportartikel-Herstellers Asics und der Gesundheits-App Runkeeper wurden weltweit 14.000 Menschen aus zwölf Ländern befragt, welche Rolle das Laufen zu Zeiten der Isolation aufgrund der Coronapandemie für sie spielt. Die zentrale Erkenntnis: Vielen Menschen verschafft das Laufen ein Gefühl von Freiheit und hilft ihnen dabei, mental gesund zu bleiben.

So gaben 65 Prozent der Befragten (Deutschland: 58 Prozent) an, dass die positiven Auswirkungen auf die Psyche durch das Laufen größer sind als bei jeder anderen Form von körperlicher Betätigung. 79 Prozent der Umfrageteilnehmerinnen und Teilnehmer (Deutschland: 72 Prozent) sagten, dass Laufen ihnen dabei hilft, sich geistig gesünder zu fühlen. Ganze 81 Prozent (Deutschland: 79 Prozent) schilderten, dass Laufen eine zentrale Rolle spielt, um einen klaren Verstand zu bewahren. Zudem finden es 75 Prozent



Gedenken an Hartwig Gauder, Olympiasieger im Gehen

(Deutschland: 61 Prozent) aufgrund von Covid-19 noch wichtiger, Sport zu treiben.

Kurz gesagt bestätigt dies, was Läuferinnen und Läufer schon längst gewusst haben: Laufen sorgt dafür, dass wir uns besser fühlen. Dies gilt in Krisenzeiten oder im Alltag. Gleichzeitig verbessert regelmäßige Bewegung unsere Chancen, mit einer Infektion fertig zu werden, indem das Immunsystem nachhaltig gestärkt wird. Wer Bewegung als dauerhaften Teil seiner Lebenswirklichkeit begreift, verbessert die Gesundheit und hellt die Stimmung nachhaltig auf. Mitarbeiter und Patienten wird's freuen.

### Knöcheltief schlammige Waldwege bewältigt

So war es nur eine Frage der Organisation, die zahnärztlichen Staffelläufer am Lauftag in den Erfurter Steigerwald einzuladen, um gemeinsam unter Beachtung der behördlichen Auflagen eine 17-Kilometer-Runde zu drehen. Für Dr. Tobias Gürtler (Erfurt), Dr. Michael Steindorf (Gotha), Dr. Frank Wurschi (Weimar) und mich war es gar nicht so einfach, nach heftigen, aber von den Land- und Forstwirten ersehnten Gewittergüssen in der Nacht zuvor, die teilweise knöcheltief schlammigen Waldwege zu bewältigen. Für Dr. Uli Schwarz (Erfurt), diesmal auf dem Rad, war eine Begleitung der Läufer so nur sehr eingeschränkt möglich.

Auf unserer Strecke machten wir einen Abstecher zur 1,4 Kilometer langen und asphaltierten sogenannten „Gauder-Schleife“. Dort gedachten wir dem kürzlich verstorbenen Hartwig Gauder, der auf dieser Strecke unzählige Trainingskilometer zurücklegte, um Olympiasieger, Welt- und Europameister im Gehen über 50 Kilometer zu



„Bleibt sicher!“ am Start- und Zielpunkt: Dr. Tobias Gürtler, Dr. Christof Meyer, Dr. Michael Steindorf, Dr. Frank Wurschi und Dr. Ulrich Schwarz (von links)

Fotos: Meyer



über 50 Kilometer

werden. Gauder war ein Vorbild für Jeden: Nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch, wie er, der über 20 Jahre mit einem Spenderherz lebte, sich für Organspende, Rehabilitation und körperlich-sportliche Aktivitäten aller Altersgruppen einsetzte. Unserem zahnärztlichen Berufstand war er durch seine Ehefrau Dr. Marion Gauder und seinen Sohn Dr. Marcus Gauder ohnehin aufs Engste verbunden.

### Elixier, das den Kopf frei und den Körper locker macht

Die zwei Laufstunden vergingen locker und lustig. Als Belohnung gab es am Start- und Zielpunkt Waldhaus, wo uns mit Dr. Marcus Dell (Erfurt) ein weiterer Staffelläufer empfing, leckere Pizza und Pasta bei hausgebrautem Radler.

Ohne Zweifel sind Bewegung an frischer Luft – egal ob wandernd, laufend oder radelnd – das Elixier, das uns den Kopf frei und den Körper locker macht, um die alltäglichen Praxisanforderungen nicht nur in Corona-Zeiten zu bewältigen. Für uns alle ist es Hoffnung und Wunsch zugleich, im nächsten Jahr am 19. Juni mit der dann 19. Zahnarztstaffel wieder den Rennsteig von Hirschel nach Blankenstein mit mehr als 200 Staffeln unter die Füße und Radreifen nehmen zu können.

Bis dahin halten wir Abstand, schauen trotzdem nach rechts und links, bleiben sportlich und gesund. Gut Runst!

*Dr. Christof Meyer ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt.*

# Radtour für einen guten Zweck

## Claudia Güth sammelt Spenden auf dem Weg zur Ostsee

Mit Spruchband, Tröte, Beifall und herzlichen Umarmungen von Praxisangestellten, Eltern und Freunden startete die Ilmenauer Zahnärztin Claudia Güth am 24. Juli 2020 zu einer ungewöhnlichen Radtour nach Usedom. Ohne Elektroantrieb legte sie die 600 Kilometer lange Strecke bis zur Ostseehalbinsel in sieben Tagen zurück. Unterwegs sammelte sie Spenden für die Zahnärztliche Hilfsorganisation Ladakhpartners-Partnership Local Doctors.

„Einfach nur mit dem Fahrrad vom Thüringer Wald an die Ostsee fahren? Warum nicht dabei gleich noch etwas Gutes tun?“, fragte sich die 34-Jährige und beschrieb vor der Abfahrt ihre Motivation. „Ich möchte meine diesjährige Urlaubsreise als Spendenfahrt zugunsten eines Vereines gestalten, der Menschen in abgelegenen Gebieten des indischen Himalayas seit 16 Jahren medizinisch und anderweitig unterstützt.“

Über die Unterstützung der Zahnmedizinerin freute sich die Hilfsorganisation Ladakhpartners-Partnership Local Doctors, die den Aufbau der Infrastruktur in den Dörfern der Himalaya-Region Ladakh begleitet und vor Ort medizinische Hilfe leistet. Bereits zu Beginn beteiligten sich 32 Sponsoren an der Spendenaktion und wurden auf dem T-Shirt der Radlerin präsentiert. Für spontane Spender entlang der Strecke gab es eine Freifläche auf dem T-Shirt der Zahnärztin zum Signieren.

Begleitet von Tunu, dem Zahnputz-Murmeltier und Vereinsmaskottchen aus Plüsch, führte die

Route über den Ilmtalradweg, den Saaleradweg, den Elbradweg, ab Lutherstadt Wittenberg über den Europaradweg und hinter Berlin den Oder-Neiße-Radweg hinauf. Als kleine Erleichterung ersparte die Fähre am Stettiner Haff einen zusätzlichen Umweg von 90 Kilometern über Anklam.

### Hilfe zur Selbsthilfe in den Bergen des Himalaya

Güth hatte während eines Vortrages des Initiators und Vereinsvorsitzenden Maik Wiczorrek von der Hilfe zur Selbsthilfe in den hohen Bergen des Himalaya erfahren. Der Meininger Zahnarzt reist in regelmäßigen Abständen mit ehrenamtlichen Helfern in die Region, um dort die traditionellen

Naturärzte Amchis bei der Zahnbehandlung zu unterstützen. Sie werden angelernt, mit Solarbohrern und Zahnfüllungen umzugehen, sollen ihre traditionelle medizinische Hilfe aber weiterhin anwenden. In diesem Jahr konnten die Helfer wegen der Coronavirus-Pandemie aber keine Reise in die Region unternehmen.

Güth jedoch setzte ihre Reise fort und bewältigte in 16 Tagen insgesamt 1.300 Kilometer. Vor der Rückfahrt überraschte sie in Seebad Bansin spontan den notdiensthabenden Kollegen Karsten Lüder und warb auch in seiner Praxis für die Ziele der Ladakhpartners. Reisemaskottchen Tunu, das Claudia Güth den ganzen Hinweg über begleitet hatte, fand dabei ein neues Zuhause.

LZKTh

### Spendenkonto

**Ladakhpartners Local Doctors e. V.**  
**IBAN: DE17 8405 0000 1360 1339 13**  
**BIC: HELADEF1RRS**  
**(Rhön-Rennsteig-Sparkasse)**



Mehr Informationen:

[www.ladakhpartners.de](http://www.ladakhpartners.de)



Mit der Unterstützung der beiden ZFA Anita Rosbänder (l.) und Katharina Schmidt startete Zahnärztin Claudia Güth (Mitte) zur siebentägigen Spendenradtour.

Foto: Ladakhpartners

# Zahnarzt häufig nur bei Beschwerden aufgesucht

## BARMER wertet Zahngesundheit im Kindes- und Jugendalter als nicht zufriedenstellend

Von PD Dr. Yvonne Wagner

Der **BARMER-Zahnreport 2020** fokussiert erstmalig die Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen und untersucht auch die Schmelzstrukturstörung Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation. Grundlage der Auswertung bilden die routinemäßig erhobenen zahnärztlichen Abrechnungsdaten der gesetzlich bei der BARMER versicherten Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 18 Jahren. In Thüringen sind 10,2 Prozent der Bevölkerung bei der BARMER versichert.

Auch wenn Thüringen die Position des Spitzenreiters bei der Inanspruchnahme vertragszahnärztlicher Leistungen (76,2 Prozent) in Deutschland hat, ist die Zahngesundheit im Kindes- und Jugendalter nicht zufriedenstellend. Nur 63 Prozent der BARMER-versicherten Thüringer Zwölfjährigen haben keine Versorgungserfahrung, also keine Füllung, endodontische Maßnahme oder Extraktion an einem bleibenden Zahn. Damit ist

die Karieserfahrung bei den Zwölfjährigen höher als bislang angenommen. Zudem berücksichtigen die Versorgungsdaten die Fälle mit unbehandelter Karies an den Zähnen nicht.

Bei den Milchzähnen zeigt sich diese Situation noch deutlicher. Der Anteil versorgungsfreier Milchzähne bei BARMER-versicherten Kindern im Alter von 10 Jahren liegt bei gerade einmal 46 Prozent. Milchzähne sind also besonders häufig von Karies betroffen. Dies erhöht auch das Kariesrisiko im bleibenden Gebiss. Die meisten Kinder mit einer Versorgungserfahrung an den bleibenden Zähnen hatten auch Karies im Milchgebiss.

### 39 Prozent der Versicherten bei FU-Früherkennung

Die Ergebnisse zeigen damit eindeutig, dass der Grundstein für eine zahngesunde Entwicklung bereits im Milchgebiss gelegt werden muss. Eine zweimal tägliche Zahnpflege durch die

Eltern bei ihrem Kind mit einer altersgerechten Zahnbürste ist für die gründliche Entfernung des Zahnbelags unbedingt notwendig. Zur Früherkennung und -behandlung von Zahn- und Munderkrankungen sowie einer entsprechenden Mundhygiene- und Ernährungsunterweisung können regelmäßige Zahnarztbesuche einen wichtigen Beitrag leisten.

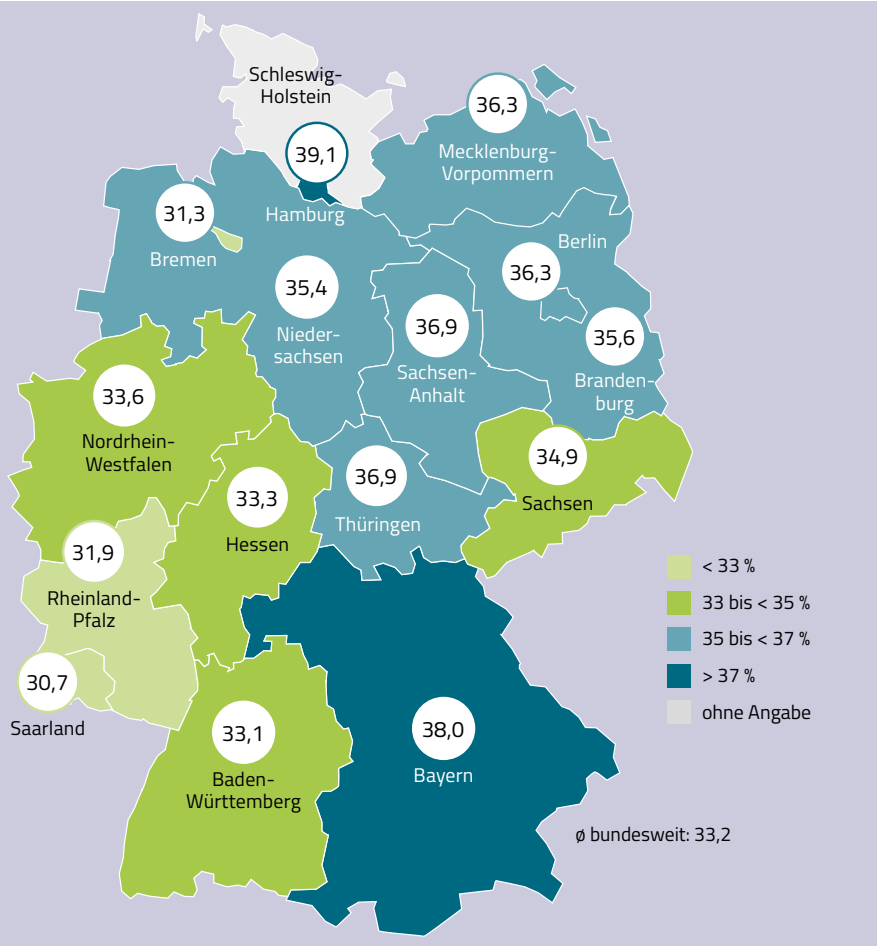
Leider wird bundesweit nur von 35 Prozent (Thüringen 39 Prozent) der anspruchsberechtigten versicherten Kinder unter sechs Jahren eine zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung (FU) in Anspruch genommen. Die Wahrnehmung regelmäßiger, zweimal jährlicher Zahnarztbesuche etabliert sich erst im Schulalter. Gleichzeitig zeigen die Auswertungen, dass die meisten Zahnarztbesuche mit einer invasiven Behandlung (beispielsweise einer Füllungstherapie) assoziiert sind, und der Zahnarzt häufig nur bei Beschwerden aufgesucht wird.

### Klarer Erfolg für Fissurenversiegelung

Prinzipiell sollten alle Kinder bereits im ersten Lebensjahr dem Zahnarzt vorgestellt und dann kontinuierlich in Abhängigkeit ihres individuellen Kariesrisikos betreut werden, damit die zur Verfügung stehenden präventionsorientierten vertragszahnärztlichen Maßnahmen umgesetzt werden können. Seit dem 1. Juli 2019 stehen den gesetzlich Versicherten drei zusätzliche FUs vom 6. bis zum vollendeten 33. Lebensmonat zur Verfügung. Außerdem haben Kinder und Jugendliche in Deutschland Anspruch auf Gruppen- und Individualprophylaktische Leistungen (IP).

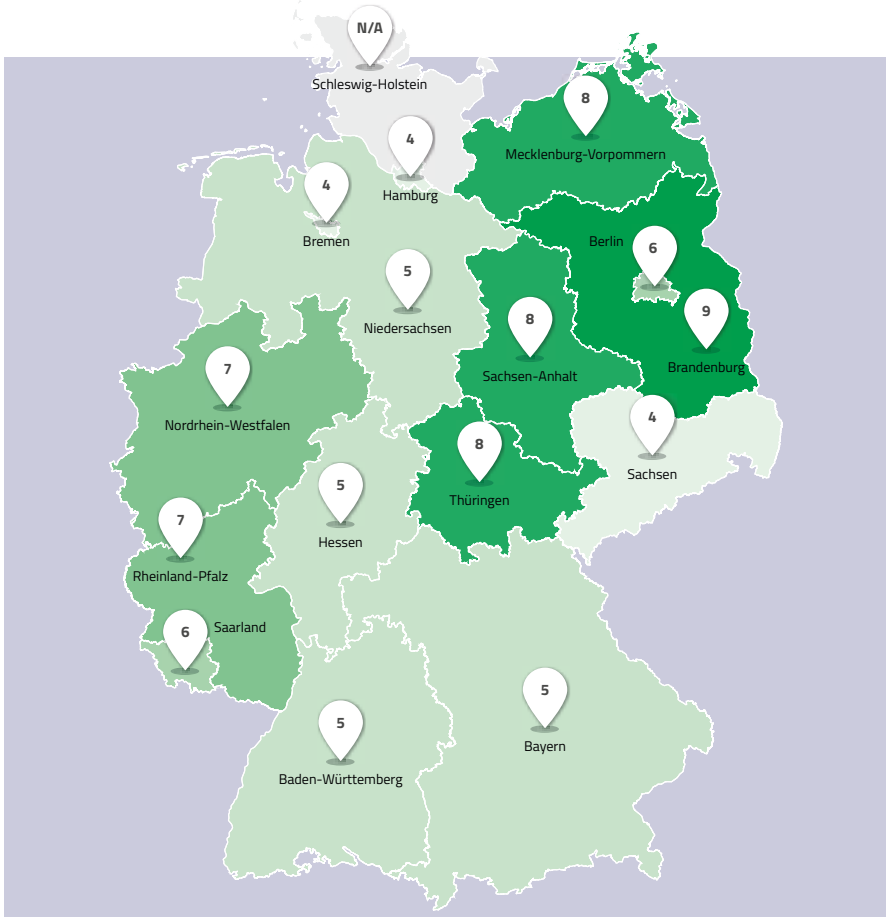
Die Erhebung des Zahnstatus, die Mundgesundheitsaufklärung, die Zahnschmelzhärtung durch lokale Fluoridierung und Versiegelung der Fissuren der ersten und zweiten bleibenden Backenzähne (Molaren) sind wichtige krankenkassenfinanzierte Maßnahmen für die Prävention von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten. Durchschnittlich wird von 70 Prozent der 6- bis 18-jährigen Thüringer eine dieser IP-Leistungen pro Jahr in Anspruch genommen.

Zudem belegen die BARMER-Daten klar den Erfolg der Fissurenversiegelungen bei der Kariesvermeidung. Mehr als 80 Prozent der versiegelten Zähne benötigen über einen Betrachtungszeitraum von neun Jahren keine Füllung, müssen aber dafür regelmäßig überprüft und gegebenenfalls erneuert werden.



Anteil der 12-jährigen BARMER-Versicherten, die im bleibenden Gebiss bereits eine Kariesbehandlung hatten (in Prozent)





Berechnete MIH-Prävalenz für 2018 auf Basis von Routinedaten nach Bundesland (in Prozent)

Daten: BARMER 2010–2018 und Universitätsklinikum Jena 2016–2019, Grafiken: BARMER-Zahnreport 2020

## MIH erkannt bei 8 Prozent der Versicherten

Die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) ist ein weiterer häufig versorgungsbedürftiger Defekt der bleibenden Zähne, dessen Ursachenkomplex bislang nicht final geklärt ist. Der BARMER-Zahnreport liefert erstmalig Angaben zur Prävalenz der MIH auf der Basis von Routinedaten. Zur Erkennung der MIH im Kassendaten-satz wurde mit einer Vorstudie ein spezifisches Behandlungsmuster entwickelt, mit dem gesunde Kinder relativ sicher als nicht-MIH-erkrankt erkannt werden.

Anhand der BARMER-Daten beträgt die durchschnittliche Prävalenz der MIH (2012 bis 2018) in Deutschland etwa 8 Prozent (Thüringen 8 Prozent). Diese Daten sind international vergleichbar. Allerdings ist anzumerken, dass sich die Prävalenzangaben aufgrund der Mustererkennung eher auf die schweren, behandlungsbedürftigen Fälle der MIH beziehen und milde Formen der MIH eher nicht erkannt werden.

Insgesamt ist die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland deutlich schlechter als bislang angenommen. Die Ergebnisse des Zahnreports sollten alle Eltern und die gesamte Zahnärzteschaft alarmieren, sich nicht auf den bisherigen Erfolgen auszuruhen. Die Zahnges-

undheit muss im Milchgebiss wie auch im bleibenden Gebiss weiter verbessert werden. Dafür ist eine Zusammenarbeit aller notwendig.

Vergleiche mit der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V) und den Studien der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahn-pflege (DAJ) sind nur bedingt möglich, da die Analysen unterschiedliche Intentionen mit verschiedenen Studiendesigns nutzen. Grundlage der BARMER-Auswertung sind zahnärztliche Abrechnungsdaten, welche unbehandelte Karies nicht einbeziehen. Basis der DMS- und DAJ-Studien sind Untersuchungen repräsentativer Stichprobengruppen, die sich auf die Erhebung des DMFT-/dmft-Index für die Darstellung der Karieserfahrung stützen. Der Einschluss MIH-, trauma- oder erosionsbedingter Füllungen kann in allen Studien nicht ausgeschlossen werden. Die Erkennung zahnfarbener Füllungen ist ein zusätzliches Erschwerniskriterium in den klinischen Untersuchungen.



PD Dr. Yvonne Wagner ist angestellte Zahnärztin in der Sektion für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde der Poliklinik für Kieferorthopädie am Universitätsklinikum Jena.

## Kritik von BZÄK und KZBV am BARMER-Zahnreport

Der BARMER-Zahnreport zur Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland nutzt ausschließlich Abrechnungsdaten von BARMER-Versicherten. Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) stellen daher fest, dass diese Daten nur eingeschränkt für eine allgemeine oder gar bundesweit repräsentative Beurteilung verwendet werden können.

Die BARMER moniert zum Beispiel bei der Kariesfreiheit von 12-Jährigen einen deutlichen Unterschied (67 Prozent gegenüber 81,3 Prozent) zur bevölkerungsweiten und repräsentativen Fünften Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V) des Instituts Deutscher Zahnärzte (IDZ) und den epidemiologischen Statistiken in der Gruppenprophylaxe der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahn-pflege (DAJ).

„Epidemiologische Großstudien kommen völlig unabhängig zu sehr ähnlichen Ergebnissen bei der Karies von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“, erklärt KZBV-Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Eber. „Wie ausgerechnet Abrechnungsdaten der BARMER für eine umschriebene Gruppe Versicherter den Schluss zulassen, dass die Schätzung aus diesen Routinedaten die Realität besser abbildet, als bevölkerungsrepräsentative Untersuchungen, bleibt schleierhaft.“

Zudem werden unterschiedliche Erkrankungen erfasst: So wird bei den Untersuchungen von IDZ und DAJ zur Kariesverbreitung die Karieserfahrung gezählt. Andere Erkrankungen oder Versorgungen wie Zahnverletzungen oder entwicklungsbedingte und erworbene Zahnhartsubstanzdefekte (darunter auch MIH) oder Verfahren wie die erweiterte Fissurenversiegelung werden nicht berücksichtigt.

Die Kritik der BARMER an einer zahlenmäßig schlechteren Mundgesundheit der 12-Jährigen in Deutschland können die zahnärztlichen Körperschaften also nicht bestätigen. Um ein objektives Bild der Erkrankungslasten in der Bevölkerung zu bekommen, bedarf es anerkannter Methoden der epidemiologischen Forschung. Punktuelle Versorgungsdaten einzelner Krankenkassen können zwar Hinweise bieten. Sie haben im Blick auf die gesamte Gesellschaft jedoch ihre Grenzen, die auch klar benannt werden sollten, kommentieren BZÄK und KZBV.

# Nächstes Etappenziel erreicht

## Zuwachs für die Zahnarztpraxis von Doreen Moses in Schleusingen

**Was Doreen Moses vor gut einem Jahr angekündigt hat, macht sie nun wahr: Die Zahnärztin und Ärztin geht den zweiten Schritt und vergrößert ihr festes Team. Und doch ist es anders, als ursprünglich vorgesehen. Eine Freundin steigt in die Praxis mit ein. Eine, von der Moses noch vor einem Jahr dachte, sie würde eine eigene Praxis übernehmen. Doch es kam anders: Zahnärztin Anne Göhring wird ihre Mitarbeiterin – und eine zweite Säule der Praxis.**

„Ich starte also nun das nächste Projekt“, sagt Doreen Moses. Die 42-jährige Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgin, die in Schleusingen seit einem Jahr eine eigene Zahnarztpraxis führt, hatte im vergangenen Jahr mächtig Gas gegeben. Nun ist Kürzertreten angesagt. Für die Familie, die bisher ihre Stütze war, und es auch künftig sein sollte.

### Praxis-Vorgängerin sprang wie selbstverständlich ein

Anfang des Jahres, erzählt die Zahnärztin, hatte ihr Papa eine schlimme Diagnose bekommen. Für Doreen Moses, die eine sehr enge Beziehung zu ihren Eltern hat, war das ein Schock. Sie nahm sich zurück – und ihre Praxis-Vorgängerin Dr. Edelgard Werneburg, die auch nach der Übergabe des Praxis-Staffelstabs weiter mitgearbeitet hatte, sprang wie selbstverständlich von heute auf morgen ein. Dafür ist Doreen Moses unendlich dankbar.

Künftig möchte sie mehr für ihre Eltern da sein – für die Familie, ihre Kinder und ihren Mann, aber natürlich auch für ihre Patienten. Sie ist dabei, die richtige Balance zu finden. Und dabei hilft ihr bald Anne Göhring. Die 36-Jährige, die fast acht Jahre lang in einer anderen Schleusinger Praxis angestellt war, wollte sich beruflich verändern. Alles fügte sich, zwei Suchende fanden sich. Zwei, die befreundet sind. Zwei, die längst festgestellt hatten, dass es beruflich „passt“.

### Zahnärztinnen verstehen sich fast ohne Worte

Anne Göhring hat eine kleine Tochter und immer damit geliebäugelt, eine eigene Praxis zu führen. Doch auch angestellt könne sie sehr gut leben – in einer Frauen-Praxis umso besser. Da verstehe man sich fast ohne Worte, weiß die Suhlerin. Dass sich Anne Göhring auf den neuen Job freut, das merkt man ihr an. Ihre Augen lachen, sie sprüht vor Energie und ist bereit für den Neustart.

Die gebürtige Hallenserin ist in Suhl aufgewachsen. Sie stammt also quasi aus der Nachbarschaft und möchte genau da auch bleiben. „Es ist gut, Arbeits- und Wohnort voneinander zu trennen“, sagt sie, die eigentlich auch Medizin studieren wollte. Damals habe sie ein Wartesemester eingelegt, Eis verkauft, um Geld zu verdienen. Alles mit dem großen Ziel vor Augen. Doch in der Warteschleife wurde aus Medizin die Zahnmedizin.

Das hatte sie einem Gespräch mit ihrer Zahnärztin Dr. Bieber zu verdanken. „Sie hat mich gefragt, warum ich nicht Zahnmedizinerin werden möchte, schwärmte von diesem schönen Beruf“, erinnert sich Göhring. Die junge Frau überlegte nicht lange und nahm das Praktikumsangebot an. Zwei Wochen reichten ihr, und sie schickte die Bewerbung weg. Wenig später zog sie in ihre Wunschstadt Würzburg.

Sechs Jahre Studium folgten, zwei Jahre Assistenz in einer Ilmenauer Gemeinschaftspraxis und schließlich der Wechsel näher zur Heimat nach Schleusingen. Knapp acht Jahre hat sie nun in der Praxis gearbeitet – und es kommt noch immer wie aus der Pistole geschossen: „Ich liebe meinen Beruf!“ Der sei ihr Leben. Und doch brauche es im Leben hin und wieder Veränderungen.

Die Zeit dafür war reif. „Das Schicksal hat uns beide zusammengeführt“, ist sich Göhring sicher. Sie weiß, dass Moses gerade nach der Corona-Zeit dringend Unterstützung braucht. Die Notfallversorgung war auch in der Zahnarztpraxis Moses gesichert. Doch an normalen Betrieb sei nicht zu denken gewesen. „Ich habe eine Verantwortung für das Personal, für die Patienten und für mich“, sagt Moses deutlich. Deshalb wurde der Praxisbetrieb zurückgefahren.

Ihre Praxis arbeitet seit dem 18. Mai wieder relativ normal. Sie wird ihr Praxispersonal behalten. Niemand wird entlassen. Es kommen sogar zwei Mitarbeiter hinzu, sodass das Team mit dem Einstieg Göhrings gut aufgestellt ist.

### Traum von neuer Praxis im eigenen Gebäude

Für Doreen Moses ist damit ein Zwischenziel erreicht auf dem Weg zum Traum, eine neue Praxis in einem eigenen Gebäude einzuweihen. Und der wird nicht nur weitergeträumt, an der Verwirklichung arbeitet sie bereits, denn die derzeitige Praxis stoße an Grenzen. „Ich habe schon neue Räume im Auge – und ursprünglich sollten sie Anfang 2021 fertig sein. Zu dieser Zeit sollte auch das Team vergrößert werden.“

Doch es geht nicht immer alles glatt im Leben. Egal, denn irgendwann, das weiß Doreen Moses, wird der Traum in Erfüllung gehen. Es dauert eben nur etwas länger. Und ist es dann so weit, hat die Zahnärztin ihr Ziel erreicht: „Dort wollen wir dann alt werden.“



Zahnärztin und Ärztin Doreen Moses (rechts) holt mit Freundin und Kollegin Anne Göhring Verstärkung in ihre Schleusinger Praxis.

Foto: Wollschläger/FW

Katja Wollschläger / Freies Wort

# Fast vergessene Kurstadt-Geschichte

## Zahnarzt Dr. Wolfgang Burzlaff präsentiert ein Stück Ilmenauer Stadthistorie

**Der schlichte Buchtitel „Die Ilmenauer Kaltwasserheilanstalt“ hält, was er verspricht. Erstmals und einmalig hat Zahnarzt Dr. Wolfgang Burzlaff aus der Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau zusammengefasst und kurzweilig lesbar alles Material über den ehemaligen Kurbetrieb der Heilwasseranstalt in „Bad Ilmenau“ wissenschaftlich akribisch aufbereitet und auf fast 90 Seiten zwischen zwei Buchdeckeln dargestellt.**

In Worten, Fotos, Zeichnungen und Texten aus historischen Dokumenten sowie Bauplänen bekommen die Leserinnen und Leser einen umfassenden Eindruck von der einstigen Bergstadt Ilmenau. Diese schickte sich nach 1836 an, eine deutschlandweit bekannte Kurstadt zu werden. Das gelang, wenngleich Ilmenau der staatliche Titel eines Heilbades versagt blieb. Als Ende der 1930er Jahre die Kaltwasserheilanstalt schloss, blieb vom einstigen „Bad Ilmenau“ nur noch der Stadtbahnname „Ilmenau Bad“ im früheren Kur- und Villenviertel erhalten.

### Ein Berg voller Recherchematerial

Autor Wolfgang Burzlaff nahm sich als Mitglied des Ilmenauer Heimatgeschichtlichen Vereins der lokalen Geschichtsschreibung über Ilmenau als Kurstadt an. Er erinnert sich noch lebhaft an den Beginn seiner heimatgeschichtlichen Freizeitarbeit vor fünf Jahren. Da war der heute 78-jährige Zahnarzt bereits Pensionär und fand ein neues, kreatives und herausforderndes Betätigungsfeld als gefragter Stadtführer und nun auch als Buchautor.

### Wir trauern um

Frau Zahnärztin  
**Evelyne Garbe**  
aus Erfurt

\* 17. November 1952  
† 7. Juli 2020

Herrn Zahnarzt  
**Michael Mehler**  
aus Mühlhausen

\* 9. März 1958  
† 2. August 2020

Ein stadthistorisches Buch über diesen fast vergessenen Abschnitt Ilmenauer Kurstadt-Geschichte zu schreiben, war damals nicht sein Ziel. „Ich war hinreichend mit allen üblichen häuslichen und familiären Aufgaben ausgelastet – getreu dem Motto, dass Rentner niemals Zeit haben“, gibt Burzlaff zu. „Aber meine Neugier auf die Kaltwassertherapien praktizierender Ärzte und deren Bedeutung für Ilmenaus Entwicklung wurde nach jedem Besuch im Stadtarchiv und dem Sichten immer neuer Dokumente zur Kaltwasserheilanstalt kräftig befördert. Als nach Monaten ein Berg Recherchematerial vor mir lag, kam der Anstoß zum Buchschreiben unter anderem von meiner lieben, leider viel zu früh verstorbenen Ehegattin Edda, der ich dieses Buch gewidmet habe.“

Die Ilmenauer Grafikdesignerin Katharina Kernkopf war schnell gefunden und vom Verein als dem Herausgeber des Buches mit der gestalterischen und verlegerischen Arbeit betraut worden. Sie nahm sich des Materials an und ließ mit dem kooperativen Autor, der Korrektorin Regine Räumsschüssel und dem Bildmaterialgeber Günter Andra ein wunderbares Buch entstehen.

### Sparkasse gibt Sponsorengeld

„Für ein solch vorzügliches, heimatgeschichtliches Buch haben wir als heimisches Geldinstitut gerne einen namhaften Betrag Sponsorengeld gegeben“, sagt Marketingleiterin Melanie Rudolph von der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau. „Denn es gehört zu unserer Geschäftsphilosophie, solche Initiativen, wie sie der Heimatgeschichtsverein als Buchherausgeber an den Tag legt, nach Kräften zu befördern.“

Auf knapp 100 reich bebilderten Seiten verfolgt Burzlaff den Aufstieg und Niedergang der Ilmenauer „Hydropathischen Anstalt“. „Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte in der Behandlung von Krankheiten die Hydrotherapie mit ihren Kaltwasserkuren und Luftbädern eine sich in Europa schnell ausbreitende Renaissance“, schreibt Burzlaff. Kaltes, frisches und aus heutiger Sicht biologisch unbelastetes, reines Bergquellwasser gab es in Ilmenau genauso reichlich wie die berühmte „Champagner-Luft“ entlang der neu angelegten Ilmenauer Promenaden am Waldesau in Richtung Manebach.

Strenge Kurvorschriften regelten das Leben der Kurgäste. Deren Kurtagesaufenthalt gliederte sich in drei Abschnitte und war durch mehr-



Dr. Wolfgang Burzlaff forschte über die Ilmenauer Kaltwasserheilanstalt.

Foto: Veit

maliges Baden an jedem Tage gekennzeichnet. Die disziplinierte Einhaltung der Abläufe wurde streng kontrolliert. Nur so konnte der Erfolg einer mehrwöchigen, kostenpflichtigen Behandlung gesichert werden.

### Streng geregelte Kurabläufe

Im Buch wird über die kurtechnischen Gepflogenheiten ausführlich Rapport gegeben, wie auch über die einfache, aber gehaltvolle Kost und vieles andere mehr. Ein umfangreiches Personenregister weckt Entdeckerfreuden. Wolfgang Burzlaff gestattet dem Leser durch kluge Materialauswahl eine umfassende und gleichsam amüsierende Draufsicht auf das ehemalige Ilmenau, das im Verein bedeutender deutscher Kurstädte dennoch hintenan blieb.

Eine öffentliche Buchvorstellung mit großem Publikum steht wegen der anhaltenden Coronavirus-Pandemie noch aus. Sobald aber das „Park-Cafe“ der Festhalle nach gelungener Sanierung empfangsbereit ist, wird es als erste Testveranstaltung diese Buchvorstellung mit Wolfgang Burzlaff und dem Heimatgeschichtsverein geben, verspricht der Ilmenauer Kulturamtsleiter Nico Debertshäuser.

Bis dahin kann das Buch „Die Ilmenauer Kaltwasserheilanstalt“ zum Preis von 18,00 Euro bereits in Ilmenauer Buchhandlungen, in der „Ilmenau-Information“ sowie im gesamten Buchhandel unter der ISBN-Nummer 9783947383061 bezogen werden.

Karl-Heinz Veit

# apoBank möchte Vertrauen zurückgewinnen

## Kulante und unbürokratische Reaktion auf Einschränkungen im Onlinebanking

**Mit einem offenen Brief des Vorstands hat die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) bei ihren Kunden um Entschuldigung für die technischen Schwierigkeiten der vergangenen Wochen gebeten. Auch Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzten hatten zuvor über Probleme beim Onlinebanking und eine schlechte Erreichbarkeit des Kundenservice geklagt. Sie konnten zum Teil ihre Konten nicht einsehen und Überweisungen nicht tätigen.**

Am Pfingstwochenende hatte die apoBank einen komplexen Umzug ihrer Informationstechnologie (IT) auf ein neues Kernbanksystem durchgeführt und ihre technische Infrastruktur erneuert. Mehr als 200 Spezialanwendungen wurden dabei übertragen. Trotz sorgfältiger Vorbereitung und vieler Tests gab es zum Start jedoch erhebliche Einschränkungen.

Obwohl ein Großteil der Störungen schnell beseitigt werden konnte, blieben die Nachwirkungen für Kunden noch lange spürbar. Auch in Thüringen waren zahlreiche Zahnärzte betroffen. Die Landesbank betreut an ihren zwei Standorten in Erfurt und Jena insgesamt etwa 7.500 niedergelassene und angestellte Heilberufler in der Region.

### Hotline an Sonntagen und Feiertagen im Einsatz

„Dass eine solche umfassende Umstellung der Systeme nicht sofort rundläuft, damit haben wir gerechnet. Aber dass unsere Kunden davon in

solchem Maße betroffen wurden, ärgert uns und tut uns sehr leid“, sagt Bernhard Koelmer, Direktor der apoBank-Filiale in Erfurt.

„Bei allen Kunden möchte ich mich vor allem dafür entschuldigen, dass wir vielleicht gerade zu Beginn der IT-Umstellung nicht für sie da waren. In meinen Filialen waren wir an sechs Tagen bis zu zwölf Stunden täglich, in unserer Zentrale und den Service-Hotlines sogar an Sonntagen und Feiertagen im Einsatz. Aber wir haben es einfach nicht geschafft, auf alle Anfragen kurzfristig reagieren zu können“, bedauert Koelmer.

### Kammerpräsident äußert Verärgerung der Zahnärzte

Zu den betroffenen Kunden gehörte auch der Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen, Dr. Christian Junge: „Ich war wie viele Kolleginnen und Kollegen Anfang Juni überrascht über das neue Outfit des Onlinebankings und zugleich verärgert über die Wartezeiten in der Hotline. Als Vertreter der Thüringer Zahnärzteschaft in der apoBank habe ich dies an den mir möglichen Stellen auch platziert“, erklärt er.

Inzwischen hat die apoBank den Kundenservice personell aufgestockt und die Erreichbarkeit auch an Wochenenden und Feiertagen erweitert. Beanstandungen ihrer Kunden möchte die Bank kulant und verbindlich innerhalb von drei Wochen bearbeiten. Dafür hat sie einen Erstattungsprozess eingeführt, bei dem Kunden ihre Anliegen direkt auf einer Serviceseite im Internet einreichen können. Auch sonstige Hinweise und

Anmerkungen können Kunden dort hinterlassen. Diese werden bei der Weiterentwicklung der Angebote berücksichtigt. Für den Monat Juni 2020 verzichtete die Bank zudem auf sämtliche Kontoführungs- und Servicegebühren.

### Seit Jahren ein verlässlicher Partner der Heilberufe

„Trotz des Ärgers über diese Einschränkungen im Juni dürfen wir nicht darüber hinwegsehen, dass die apoBank seit über einhundert Jahren ein verlässlicher Partner der Heilberufe ist“, sagt Kammerpräsident Junge. Nach Angaben der Bank ermöglichen das neue Kernbanksystem und die erneuerte technische Infrastruktur, das Geschäftsmodell weiter zu entwickeln und den Kunden neue Services zu bieten.

Der IT-Wechsel war nötig geworden, da das bisherige Banksystem aufgrund einer Fusion des früheren IT-Dienstleisters im Verbund der deutschen Genossenschaftsbanken nicht mehr zur Verfügung steht. Deswegen hatte sich die apoBank bereits 2017 nach einem umfassenden Auswahlverfahren sowie nach Abwägung aller strategischen und qualitativen Risiken für zukünftige Dienstleister entschieden. Als Spezialinstitut im Gesundheitswesen und von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigtes Geldinstitut unterliegt die apoBank außerdem sehr spezifischen Anforderungen an ein IT-System.

### Branchenkenntnis im Gesundheitswesen

Darüber hinaus war die gewünschte Flexibilität in der Zukunft ein wichtiges Kriterium für die Umstellung: Die apoBank will in der Lage sein, Schnittstellen zu neuartigen Finanztechnologien und Gesundheitstechnologien zu entwickeln, um mit ihren besonderen Branchenkenntnissen im Gesundheitswesen den Heilberuflern innovative Bankdienstleistungen anbieten zu können. Trotz der schmerzhaften Stolperer am Start ermöglichen die Schritte in eine neue IT-Welt der apoBank also, eine starke und moderne Landesbank für die Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte zu bleiben.

LZKTh



„Dass unsere Kunden in solchem Maße betroffen wurden, ärgert uns und tut uns leid“, sagt Bernhard Koelmer, Direktor der apoBank-Filiale in Erfurt.



Information und Erstattung:  
[www.287.tzb.link](http://www.287.tzb.link)



# Saalfelder Zahnärztinnen blicken in die Zukunft

Sylvia Kreher und Dr. Christiane Stier führen Erbe und Praxis weiter

**Es soll ein Signal der Zuversicht sein. Und ein Signal dafür, dass es weitergeht mit der Saalfelder Zahnarztpraxis von Sylvia Kreher und Dr. Thomas Kreher. Die Praxis in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße ist seit dem 1. Juli 2020 eine neue Berufsausübungsgemeinschaft von Sylvia Kreher und Dr. Christiane Stier. Der Grund ist ein trauriger.**

Dr. Thomas Kreher ist am 14. Dezember 2019 im Alter von nur 56 Jahren gestorben. Wie seine Frau berichtet, hat es die ersten Anzeichen im Sommerurlaub 2018 gegeben. Da fühlte sich ihr Mann nicht wohl, er hatte leichtes Fieber. Weil der beliebte Saalfelder Zahnarzt mehrmals mit dem Verein Saalfeld-Samaipata in Bolivien war, um dort Spenden für die kostenlose Versorgung von Heimkindern zu übergeben, lag zunächst der Gedanke an eine Tropenkrankheit nahe.

Doch es war Krebs, der schnell streute und dessen Primärherd nicht gefunden wurde. Tests ließen Magenkrebs vermuten. „Er war ein Synonym für ein gesundes Leben und eine optimistische Einstellung“, sagt Sylvia Kreher. „zielsicher, ehrlich, offen“. Dr. Knuth Tränckner, Vorsitzender der Kreisstelle Saalfeld der Landes Zahnärztekammer Thüringen, schrieb in seinem Nachruf auf Thomas Kreher im Thüringer Zahnärzteblatt: „Seinem Leben und Wirken, aber auch seinem würdevollen Leiden und Sterben zollen wir den allerhöchsten Respekt.“

## Ein Rettungsanker für die Praxis

Dass die angesehene Praxis mit sechs angestellten Helferinnen und einem sehr großen Patientenstamm weiter bestehen wird, ist der 36-jährigen Zahnärztin Christiane Stier zu verdanken. „Frau Dr. Stier ist das Glück in unserem Unglück“, sagt Sylvia Kreher. Sie sei „der Rettungsanker für unsere Praxis“.



Die Saalfelder Zahnärztinnen Dr. Christiane Stier (links) und Sylvia Kreher

Foto: Berg/OTZ

Stier ist Thüringerin, hat in Jena studiert, aber zuletzt in Nordrhein-Westfalen gearbeitet. 2018 kam sie mit ihrem Mann nach Saalfeld und begann als angestellte Zahnärztin bei Sylvia und Thomas Kreher zu arbeiten.

Thomas Kreher sei „ein außergewöhnlich liebevoller Mensch gewesen“, sagt Christiane Stier, „der mich ganz toll aufgenommen hat“. „Er hat in Dir das Potential gesehen“, ergänzt Sylvia Kreher. Ihrem Mann sei es wichtig gewesen, Optimismus in seinem Gegenüber einzupflanzen. Denn es war auch purer Optimismus, der ihn selbst dazu befähigte, zum 1. Januar 1992 die Praxis in Saalfeld zu gründen.

## Das „Eigenkapital“ bestand aus 5.000 Mark Gespartem

Damals, recht kurz nach der Wiedervereinigung, gab es in Saalfeld noch keine geeignete Bank. Darum fuhr Thomas Kreher nach Halle, erinnerte sich seine Frau. Der Banker dort fragte nach Eigenkapital. Doch welches Eigenkapital hat ein junger Doktorand in Jena? Mit 780 Mark im

Monat und 5.000 Mark Gespartem auf dem Konto? Diese und viele weitere schwierige Fragen waren zu lösen: „Was braucht eine Zahnarztpraxis nach westlichem Recht?“

Sylvia Kreher kam im November 1993 in die Praxis. Sie bekennt, dass ihr Mann in vielem die tragende Säule war: „Ich war die mitarbeitende zahnärztliche Ehefrau.“ Die Praxis, sagt sie, „war mein Mann“. Nun, da Thomas Kreher nicht mehr da ist, muss sie kämpfen. Und sie will es auch. Es gilt, das Erbe von Thomas Kreher fortzusetzen.

Die Praxis ist spezialisiert auf Zahnerhaltung und hochwertigen Zahnersatz. Es ist, wie Christiane Stier sagt, „eine Praxis der Zahnheilkunde“. Die technischen Herausforderungen der Zukunft seien hoch. Die Digitalisierung bringe neue Chancen. Doch so viel es auch zu tun gibt – Sylvia Kreher weiß, dass auch für die Trauerzeit bleiben muss.

Guido Berg/Ostthüringer Zeitung



Einblicke in die Praxis:  
[www.708.tzb.link](http://www.708.tzb.link)



## Wir gratulieren!

### zum 91. Geburtstag

Herrn Dr. Dr. Ernst Kappauf, Frankenroda (2.8.)

### zum 90. Geburtstag

Herrn SR Dr. Gerhard Einicke, Gräfenroda (19.7.)

### zum 88. Geburtstag

Herrn OMR Dr. Gerhard Werner, Meiningen (12.8.)

Frau SR Charlotte Behlert, Gotha (31.8.)

### zum 87. Geburtstag

Frau SR Dr. Isolde Fröhlich, Altenburg (8.7.)

Herrn Dr. Willi Nolte, Erfurt (29.7.)

### zum 86. Geburtstag

Frau Dr. Ingeborg Pothe, Erfurt (4.7.)

Herrn Dr. Walter Granzow, Gößnitz (28.7.)

### zum 85. Geburtstag

Frau Dr. Franziska Glänzer, Eisenach (19.7.)

### zum 84. Geburtstag

Frau Elenor Herzmann, Arnstadt (2.7.)

### zum 82. Geburtstag

Herrn Dr. Horst Gerlow, Jena (23.7.)

Frau Dr. Evelyn Keller, Gera (19.8.)

Frau SR Renate Glowalla, Kraftsdorf/

OT Töppeln (26.8.)

**zum 81. Geburtstag**

Herrn Dr. Gerhard Wohlrab, Erfurt (19.7.)  
 Frau Renate Schmalfuß, Sömmerda (20.7.)  
 Herrn Dr. Klaus Mayland, Erfurt/  
 OT Schaderode (23.7.)  
 Herrn Hartmut Böttger, Lichte (26.7.)  
 Herrn Prof. Dr. Dieter Welker, Jena (30.7.)  
 Herrn MR Dr. Peter Herrmann,  
 Leinefelde-Worbis (31.7.)  
 Frau Dr. Hilde Woltz, Eisenach (29.8.)

**zum 80. Geburtstag**

Frau SR Gisela Völker, Bad Salzungen (21.7.)  
 Frau Roswitha Mutschmann,  
 Neustadt an der Orla (23.7.)  
 Frau MR Dr. Karin Pangert, Rudolstadt (25.7.)  
 Herrn Dr. Dieter Hönig, Jena (27.7.)  
 Frau Gisela Steiner, Dornburg-Camburg (28.7.)  
 Frau Dorothea Franke, Jena (23.8.)  
 Herrn OMR Dr. Lenz Geiger, Erfurt (27.8.)  
 Herrn SR Günter Klemp, Neuhaus am Rennweg/  
 OT Steinheid (30.8.)

**zum 79. Geburtstag**

Frau Sabine Liebscher, Rudolstadt (9.7.)  
 Herrn Dr. Klaus Bieber, Greiz (18.7.)  
 Herrn SR Reinhard Finn, Sonneberg/  
 OT Mürschnitz (1.8.)  
 Herrn Reiner Moritz, Masserberg (31.8.)

**zum 78. Geburtstag**

Herrn Rüdiger Rembalsky, Mühlhausen (6.7.)  
 Frau Brigitte Gunkel, Heilbad Heiligenstadt (9.7.)  
 Frau Annelore Korn, Hohenstein (12.8.)

**zum 77. Geburtstag**

Frau Dr. Christl Skoczylas, Arnstadt (2.7.)  
 Herrn Dr. Christian Brödenfeld,  
 Münchenbernsdorf (3.7.)  
 Frau Dr. Annerose Knedlik, Ilmenau (12.7.)

**zum 76. Geburtstag**

Frau Dr. Gerda Gnass, Bad Frankenhausen (5.7.)  
 Herrn Jürgen Beck, Eisenach (14.7.)  
 Herrn Dr. Hans-Jürgen Dell, Erfurt (16.7.)  
 Frau Gisela Löwicke, Birstedt (21.7.)  
 Frau Sabine Scholz, Rudolstadt (9.8.)  
 Frau Anneliese Klingebiel,  
 Heilbad Heiligenstadt (22.8.)  
 Frau SR Dr. Gudula Sieberg, Bad Salzungen/  
 OT Tiefenort (25.8.)

**zum 75. Geburtstag**

Frau Dr. Elfi-Iris Müller, Jena (25.8.)

**zum 74. Geburtstag**

Frau Dr. Karola Dell, Erfurt (25.7.)  
 Frau Dr. Margot Hage, Nordhausen (6.8.)

**zum 72. Geburtstag**

Herrn Dr. Peter Schelhorn, Kraftsdorf/  
 OT Grüna (2.7.)  
 Frau Gesine Buchmann, Sondershausen (13.7.)  
 Frau Luise Pleißner, Gera (26.7.)  
 Frau Dr. Gudrun Häfner, Erfurt (18.8.)  
 Herrn Erhard Schubert, Erfurt (30.8.)

**zum 71. Geburtstag**

Frau Carola Steinchen, Pößneck (2.7.)  
 Frau Christine Hilpert, Saalfeld/Saale (4.7.)  
 Herrn Hartmut Schlauch, Försttal/  
 OT Neuenbau (14.7.)  
 Frau Ursula Jung, Bad Berka (30.7.)  
 Frau Renate Queißer, Ilmenau (7.8.)  
 Herrn Dr. Volker Oehler, Erfurt (10.8.)

**zum 70. Geburtstag**

Frau Ulrike Krause, Roßleben-Wiehe (4.7.)

Herrn Siegfried Büchler,  
 Mohlsdorf-Teichwolframsdorf (10.7.)  
 Frau Prof. Dr. Roswitha Heinrich-Weltzien,  
 Erfurt (23.7.)  
 Frau Ursula Becher, Eisenberg (24.7.)  
 Herrn Gerhard Müller, Kranichfeld (5.8.)  
 Frau Dr. Margit Vespermann,  
 Crossen an der Elster (6.8.)  
 Herrn Dr. Christian Müller, Gierstädt (21.8.)  
 Frau Dr. Veronika Dziomy, Floh-Seligenthal/  
 OT Hohlborn (22.8.)  
 Frau Ingrid Thomczyk, Saalfeld/Saale (31.8.)

**zum 69. Geburtstag**

Herrn Werner Tanger, Gößnitz (21.7.)  
 Herrn Dieter Seifert, Eisfeld (23.7.)  
 Frau Dr. Ursula Erler, Greiz (28.7.)  
 Frau Karin Bache, Zella-Mehlis (16.8.)  
 Herrn Klaus Hartmann, Eisenberg (17.8.)  
 Frau Christine Oehring, Jena (25.8.)  
 Frau Magdalene Goldack, Greiz (27.8.)  
 Frau Dr. Christine-Maria Robotta, Jena/  
 OT Closewitz (28.8.)  
 Frau Ursula Görg, Dermbach (31.8.)

**zum 68. Geburtstag**

Frau Susanne Hübner, Erfurt (1.7.)  
 Frau Rosemarie Wagner, Gräfenthal/  
 OT Lippelsdorf (2.7.)  
 Herrn Dr. Ralf Krause, Apolda (4.7.)  
 Frau Barbara Plötner, Altenburg (12.7.)  
 Herrn Dr. Thomas Schneider, Erfurt (13.7.)  
 Frau Gabriele Eimenckel, Nordhausen (14.7.)  
 Frau Dr. Martina Möller, Erfurt/  
 OT Windischholzhausen (17.7.)  
 Herrn Dr. Lutz Ziener, Blankenhain (24.7.)  
 Herrn Dr. Andreas Bachmann, Meiningen/  
 OT Walldorf (25.7.)  
 Frau Ursula Berger, Steinach (29.7.)  
 Herrn Dr. Michael Arnold, Sömmerda (5.8.)  
 Herrn Rudolf Oberkersch, Leinefelde-Worbis/  
 OT Leinefelde (7.8.)  
 Frau Dr. Barbara Fünfstück-Borneburg,  
 Ranis (27.8.)

**zum 67. Geburtstag**

Frau Hannelore Epler, Neubrunn (6.7.)  
 Herrn Tilo Richter, Weimar (8.7.)  
 Frau Roswitha Wahl, Zella-Mehlis (27.7.)  
 Frau Gabriele Borowski, Altenburg (2.8.)  
 Frau Regina Kastner, Eisfeld (5.8.)  
 Frau Inge Welcker, Erfurt (7.8.)  
 Herrn Dr. Winfried Kather, Bad Steben (12.8.)  
 Frau Gabriele Berndt, Gefell (29.8.)  
 Frau Uta-Beate Lohse, Ilmenau (29.8.)

**zum 66. Geburtstag**

Frau Elke Rabenhold, Greiz (2.7.)  
 Frau Dr. Ingrid Dornheim, Mohlsdorf-Teichwolf-  
 ramsdorf/ OT Kleinreinsdorf (6.7.)  
 Herrn Klaus Köhler, Probstzella/  
 OT Oberloquitz (6.7.)  
 Frau Sabine Paudler, Erfurt (10.7.)  
 Herrn Dr. Heinz-Jürgen Gotthardt,  
 Bad Berka (14.7.)  
 Frau Rosemarie Jendrek, Jena (17.7.)  
 Frau Dr. Gabriele Baumgardt, Erfurt (21.7.)  
 Frau Veronika Henne, Erfurt (21.7.)  
 Herrn Uwe Herbig, Kühndorf (22.7.)  
 Herrn Wolfgang Hering,  
 Crossen an der Elster (22.7.)  
 Frau Karin Krannich, Ilmenau (31.7.)

Herrn Hendrik Stöckel, Gera (31.7.)  
 Frau Dr. Martina Schuster, Apolda (1.8.)  
 Herrn Dr. Thomas Acker, Geraberg (7.8.)  
 Herrn Dr. Klaus Näther, Lucka (9.8.)  
 Frau Dr. Gudrun Schmidt, Saalfeld/Saale (10.8.)  
 Frau Doris Krause, Schleusingen (11.8.)  
 Frau Gisela Börner, Gera (23.8.)  
 Frau Martina Ender, Kaltennordheim (23.8.)  
 Frau Renate Schwabe, Greiz/OT Moschwitz (26.8.)  
 Frau Elke Löffler, Wasungen (29.8.)  
 Herrn Thomas Schinzel, Apolda (29.8.)  
 Frau Irmgard Kamp, Nordhausen (30.8.)

**zum 65. Geburtstag**

Herrn Dr. Frank-Peter Backhaus, Nordhausen (1.7.)  
 Frau Marlies Raabe, Erfurt (1.7.)  
 Frau Dr. Christina Göcking, Eisenach (3.7.)  
 Herrn Dr. Wolfram Friedrich, Greiz/  
 OT Neumühle (10.7.)  
 Frau Dr. Helga Danielczok, Sonneberg (12.7.)  
 Herrn Dr. Martin Gliesing, Jena (16.7.)  
 Herrn Dr. Hans-Joachim Udich, Jena (17.7.)  
 Frau Dr. Cornelia Steinhorst, Greiz (21.7.)  
 Herrn Hans-Joachim Bach, Marksuhl (25.7.)  
 Frau Dr. Manuela Palik, Jena (25.7.)  
 Herrn Dr. Jürgen Schorch, Roßleben-Wiehe/  
 OT Wiehe (25.7.)  
 Frau Anette Herrmann, Untermaßfeld (30.7.)  
 Herrn Detlev Wöpke, Meiningen (5.8.)  
 Herrn Ulrich Berger, Brehme (6.8.)  
 Frau Ingrid Slobodda, Weida (6.8.)  
 Herrn Thomas Zergibel, Friedrichroda (12.8.)  
 Frau Dr. Gabriele Müller, Eisenach (15.8.)  
 Frau Edith Bachmann, Artern (16.8.)  
 Frau Carmen Jahn, Bad Liebenstein (16.8.)  
 Herrn Dr. Klaus-Dieter Hoppert, Ruhla (17.8.)  
 Herrn Dr. Wieland Großer, Ilmenau/  
 OT Bücheloh (20.8.)  
 Frau Dr. Gudrun Röver, Saalfeld/Saale (22.8.)  
 Herrn Dr. Roland Valtä, Hermsdorf (23.8.)  
 Herrn Dr. Wolfgang Dölz, Wünschendorf/  
 Elster (27.8.)

**zum 60. Geburtstag**

Herrn Dr. Matthias Mangold, Themar (4.7.)  
 Frau Evelyn Freytag, Mühlhausen (5.7.)  
 Frau Gabriele Mender, Erfurt (5.7.)  
 Herrn Dr. Joachim Koch, Erfurt (6.7.)  
 Frau Angelika Panzer, Eisenberg (8.7.)  
 Frau Andrea Stiede, Apolda (10.7.)  
 Frau Dr. Verona Luthardt-Lang, Erfurt (14.7.)  
 Frau Dr. Simone Petzoldt, Gera (14.7.)  
 Frau Erdmuhe Kettler, Erfurt (18.7.)  
 Frau Gundula Wawrzinek, Molschleben (19.7.)  
 Herrn Dr. Thomas Kindler, Meiningen (22.7.)  
 Herrn Detlef Schenk, Goldbach (29.7.)  
 Frau Dr. Anette Poller, Erfurt (1.8.)  
 Frau Katharina Bernhardt, Kölleda (2.8.)  
 Frau Dr. Sybilla Keitzel, Eisenach/OT Stregda (6.8.)  
 Frau Dr. Carmen Sauer, Suhl (6.8.)  
 Herrn Ulf Kaiser, Pößneck (12.8.)  
 Frau Dr. Kerstin Bergmann, Rudolstadt (13.8.)  
 Frau Sabine Benecke, Bad Sulza (15.8.)  
 Herrn Dr. Olaf Schulze, Nordhausen (21.8.)  
 Herrn Dr. Jörg Schollissek, Erfurt (23.8.)  
 Frau Angelika Georgi, Gera (29.8.)

## Kleinanzeigen

Etablierte, umsatzstabile KFO-Praxis in Mühlhausen, 150 m<sup>2</sup>, Praxislabor vorhanden, Ende 2020 oder später abzugeben. **Chiffre 479**

Gut eingeführte ZA-Praxis in Gera 2022 zu veräußern.

[consalutare@gmail.com](mailto:consalutare@gmail.com)

**Antworten auf Chiffre-Anzeigen** senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt

Den **Kleinanzeigenauftrag** und die **Einwilligungserklärung** finden Sie als ausfüllbares PDF-Formular zum Download unter [www.kleinearche.de/download](http://www.kleinearche.de/download)

# tz**b**

## Kleinanzeigen- auftrag

### Rubrik

- |   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Stellenangebot     | <input type="checkbox"/> Vertretung |
| <input type="checkbox"/> Stellengesuch      | <input type="checkbox"/> Verkäufe   |
| <input type="checkbox"/> Praxisabgabe       | <input type="checkbox"/> Kaufgesuch |
| <input type="checkbox"/> Praxisübernahme    | <input type="checkbox"/> Sonstiges  |
| <input type="checkbox"/> Praxisgemeinschaft |                                     |

### Chiffre:

- nein  
 ja  
 Chiffre-Gebühr:  
 6,50 € netto

### Ausgabe

- |  |                                      |                                    |                                   |
|--|--------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Januar/ Februar | <input type="checkbox"/> Mai         | <input type="checkbox"/> September | <input type="checkbox"/> Dezember |
| <input type="checkbox"/> März            | <input type="checkbox"/> Juni        | <input type="checkbox"/> Oktober   |                                   |
| <input type="checkbox"/> April           | <input type="checkbox"/> Juli/August | <input type="checkbox"/> November  |                                   |

### Anzeigentext

_____	22,50 €
_____	30,00 €
_____	37,50 €
_____	45,00 €
_____	52,50 €
_____	60,00 €
_____	67,50 €
_____	75,00 €

### Auftraggeber

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_  
 PLZ und Ort \_\_\_\_\_ Telefon/Fax \_\_\_\_\_

### Einzugsermächtigung

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto ab:

IBAN \_\_\_\_\_

(IBAN Fortsetzung) \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift (mit Ihrer Unterschrift stimmen Sie auch unten stehender Einwilligungserklärung zu. Digitales Formular auch ohne Unterschrift gültig.)

Bitte senden an:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH  
 Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt

**E-Mail: [info@kleinearche.de](mailto:info@kleinearche.de)**

**Fax: 0361 7467485**

Thüringer Zahnärzteblatt –  
 Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer  
 Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung  
 Thüringen

## Einwilligungserklärung

### Einwilligungserklärung gemäß DSGVO in die Verarbeitung von Daten durch die Werbeagentur Kleine Arche GmbH

Für unseren Dienst erfolgt die Verarbeitung folgender personenbezogener Daten:

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
 Adresse \_\_\_\_\_  
 Telefon- und Faxnummer \_\_\_\_\_  
 E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_  
 Bankdaten \_\_\_\_\_

Die oben genannten Daten werden zum Zweck des Kleinanzeigenauftrages (Veröffentlichung der Anzeige, Rechnungslegung und Chiffre-Zuschriften) erhoben und zudem auf den Servern von der Werbeagentur Kleine Arche GmbH gespeichert. Sollten weitere Daten benötigt werden, braucht es dafür separat wieder die Zustimmung des Nutzers.

Eine Löschung der erhobenen Daten erfolgt nach Beendigung des obengenannten Zweckes, spätestens 6 Monaten nach Beendigung.

**Widerrufsrecht:** Der Unterzeichnende hat das Recht, diese Einwilligung jederzeit ohne Angabe einer Begründung mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Hierfür genügt eine E-Mail an [info@kleinearche.de](mailto:info@kleinearche.de).

Die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung wird durch den Widerruf nicht berührt.

### Folgen des Nicht-Unterzeichnens

Der Unterzeichnende hat das Recht, dieser Einwilligungserklärung nicht zuzustimmen – da unser Dienst jedoch auf die Erhebung und Verarbeitung der zu Anfang genannten Daten angewiesen ist, würde eine Nichtunterzeichnung eine Inanspruchnahme des Dienstes ausschließen.

### Zustimmung durch den Betroffenen

Hiermit versichert der Unterzeichnende, der Erhebung und der Verarbeitung seiner Daten durch die Werbeagentur Kleine Arche GmbH zum Zweck des Kleinanzeigenauftrages freiwillig zuzustimmen und über die Datenverarbeitung und seine Rechte belehrt worden zu sein

**DKMS** 

WIR BESIEGEN BLUTKREBS

WILLST  
DU EIN  
HELD  
SEIN?

Echte Helden tragen keinen Umhang – sie retten Leben!  
Registrier' Dich jetzt als Stammzellspender, denn noch immer findet  
jeder 10. Blutkrebspatient in Deutschland keinen geeigneten Spender.

**Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein.**

Registrier' Dich jetzt auf [dkms.de](https://www.dkms.de)

